



2024
2

März 2024

**Rundschreiben
der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft
für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.**



Ziel der **Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAGSH)** ist es, die Vogelwelt Schleswig-Holsteins und Hamburgs zu erforschen und zu ihrem Schutz beizutragen.

Schleswig-Holstein hat aufgrund seiner Lage zwischen Nord- und Mitteleuropa sowie Nord- und Ostsee eine herausragende Bedeutung im eurasisch-afrikanischen Vogelzugsystem und als Rast-, Mauser- und Überwinterungsgebiet für arktische Wat- und Wasservögel („Vogelzuglinie“ Fehmarnbelt, Wattenmeer). Die Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume führt auch bei den Brutvögeln mit mehr als 200 Arten zu einem besonderen Reichtum.

Die **Mitglieder der OAGSH** verbindet das Interesse an der Beobachtung und Erforschung der schleswig-holsteinischen Vogelwelt. In vielen Untersuchungen und Gemeinschaftsprojekten werden gezielt Bestandserfassungen einzelner Arten oder Artengruppen durchgeführt, ökologische Zusammenhänge aufgedeckt, Wechselwirkungen zwischen Landschaft und Vogelwelt untersucht sowie langfristige Veränderungen dokumentiert. Dabei ist es häufig auch Ziel, zusammen mit anderen Verbänden zum Schutz der Natur beizutragen. Die OAGSH bietet aber genauso denjenigen ein Dach, die hauptsächlich Spaß an gemeinsamer Vogelbeobachtung haben und sich gerne mit Gleichgesinnten austauschen.

Derzeit sind in der OAGSH über 600 Einzelmitglieder sowie zahlreiche Institute, Museen und Bibliotheken im In- und Ausland vereint.

Folgende Projekte werden von der OAGSH langfristig organisiert (nähere Informationen z. B. auf der OAGSH-Homepage <https://www.oagsh.de>):

- Vogelzug-Planbeobachtungen
- Wintervogelzählung
- Internationale Wasservogelzählung (monatlich September bis April) sowie
- Zwergschwanerfassung
- Monitoring häufiger (MhB) und seltener (MsB) Brutvögel
- Brutbestandsaufnahmen und Siedlungsdichteuntersuchungen ausgewählter Arten und Lebensräume.

Daneben ist die OAGSH an verschiedenen Erfassungs- und Schutzprogrammen für Greifvögel (z. B. Projektgruppe Seeadlerschutz) beteiligt. Sie arbeitet bei Bestandserfassungen eng mit der Naturschutzverwaltung des Landes und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) zusammen und unterstützt auch private Arbeitsvorhaben. Gelegenheitsbeobachtungen sind ebenfalls wichtige Mosaiksteine für ein Bild von der Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Diese können Sie direkt im Meldeportal unter <https://www.ornitho.de> eingeben.

Mit einem umfangreichen Vortragsprogramm findet jeweils Anfang März die Jahrestagung der OAGSH statt. Gäste sind herzlich willkommen. Im Kieler und Lübecker OAGSH-Arbeitskreis stellen Mitglieder bei monatlichen Treffen Arbeitsvorhaben und -ergebnisse vor, diskutieren aktuelle Geschehnisse oder führen gemeinsame Exkursionen durch.

In Hamburg wird die OAGSH durch den Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg vertreten (<https://www.ornithologie-hamburg.de>).

Der aktuellen Information der Mitglieder dienen die Rundschreiben, die im Zweimonatsrhythmus erscheinen, die E-Mail-Gruppe (<https://groups.io/g/OAGSHnet>) und die Homepage im Internet (<https://www.oagsh.de>).

In der Zeitschrift CORAX werden wissenschaftliche Artikel zur Vogelwelt Schleswig-Holsteins und Hamburgs publiziert. Schwerpunkte sind die Entwicklung von Vogelarten und -gemeinschaften in Lebensräumen Schleswig-Holsteins sowie überregional interessante Arbeiten zur Biologie und Ökologie der Vögel. Der CORAX erscheint etwa zweimal im Jahr und wird den Mitgliedern kostenlos zugeschickt.

Die ‚[Vogelwelt Schleswig-Holsteins](#)‘ begonnen als Buchreihe im Wachholtz-Verlag, Neumünster, ist ein langfristig angelegtes Gemeinschaftsvorhaben der OAGSH. Bisher sind 7 Bände (Seetaucher bis Flamingo, Greifvögel, Entenvögel I und II, Brutvogelatlas, Seltene Vogelarten und Zweiter Brutvogelatlas) sowie als Band 8 Geschichte der Feldornithologie in Schleswig-Holstein und Hamburg erschienen.



Das [Rundschreiben](#) dient der Information der OAGSH-Mitglieder. Bei Nutzung von Inhalten für Veröffentlichungen und gewerbliche Zwecke, etwa Gutachten jeder Art, ist vorab eine Rücksprache nötig.

Redaktion:

Stefan Wolff wolff@oagsh.de

OAGSH Kontakte (Vorstand, Arbeitsgruppen, etc.)

<https://www.oagsh.de/kontakt/kontakt.php>

Die in namentlich gekennzeichneten Beiträgen im Rundschreiben der OAGSH zum Ausdruck gebrachten Ansichten oder Standpunkte werden von den Autoren verantwortet und stellen nicht unbedingt die offizielle Position der OAGSH dar. Die OAGSH übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für etwaige Fehler oder Ungenauigkeiten, die auftreten können.

INHALT

Protokoll der Jahresversammlung 2024	5
Avifaunistische Mitteilungen 01-2024	10
Naturschutz an der Ostsee	24
Schlafplatzflüge von Saatkrähen und Dohlen am westlichen Kieler Stadt- rand, 1976–2024	29
Korrigendum	33
Landesweite Brutbestandserfassung der Saatkrähe in Schleswig-Holstein 2024	34
Winterliche Rotmilan-Sammelgebiete in Schleswig-Holstein	37
Rotmilane im Jugendgefieder	55
Russischer Vogelzugatlas Wasservögel	57
Beiträge für das 14. Deutsche See- und Küstenvogelkolloquium gesucht	58
Termine	59
Kampagne Kassenführer	60

Titel: Lachmöwe beim Versuch einem Steinwürger den frisch erbeuteten Regenwurm wieder abzunehmen.

Foto: Beate Eisenhardt/ornitho.de, 13.02.2024 in Büsum

Protokoll zur Mitgliederversammlung der OAGSH am 03.03.2024 in Neumünster

Laut Teilnehmerliste nahmen 41 OAGSH-Mitglieder an der Versammlung von 9:00 bis 10:30 Uhr teil.

1. **Begrüßung** durch den Vorsitzenden, Bernd Hälterlein.

2. Die Teilnehmer der Versammlung **gedenken** der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Gerhard Depner, Dietbert Elle, Uwe Helbing, Horst Gerd Hönicke, Gerd Janssen, Prof. Dr. Sievert Lorenzen, Wolfgang Pott, Dr. Arnd Rüger, Rolf Schlenker, Walter Veit und Felix Weiß.

3. Das **Protokoll** der letzten Mitgliederversammlung am 19.02.2023, veröffentlicht im Rundschreiben 03/23, wird von der Versammlung genehmigt.

4. Im Zuge des **Berichtes zur Vorstandsarbeit** durch Bernd Hälterlein werden die Vorstandmitglieder vorgestellt. Dr. Wolfgang Scharenberg fehlt entschuldigt. Weiterhin werden die Projektkoordinatoren und Regionalkoordinatoren gewürdigt. Der Vorstand hat im vergangenen Jahr drei Vorstandssitzungen, sowie eine Klausurtagung abgehalten. Die Sitzungen fanden in Präsenz in Neumünster statt, die Klausurtagung in der Jugendherberge in Plön.

Im letzten Jahr wurden für die im Jahr 2022 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Dr. Wilfried Knief und Manfred Bohlen als **Dank für ihre langjährige Mitarbeit** Exkursionen an die Westküste (Hallig Langeneß und Amrum) organisiert. Diese wurden im letzten Jahr durchgeführt und von aktiven Vorstandsmitgliedern begleitet.

Es werden die **Aktivitäten und Kontaktpersonen** des Kieler Arbeitskreises/Dr. Jan Kieckbusch, des Arbeitskreises Vogelschutzwarte Hamburg/Alexander Mitschke, des Lübecker Arbeitskreises/Benno Moreth und des Arbeitskreises Ornithologie im Heimatverein Angeln/Bernd Usczyk vorgestellt, außerdem wird auf die Termine für Veranstaltungen der Arbeitskreise hingewiesen. In diesem Zusammenhang teilt Bernd Hälterlein mit, dass die OAGSH jetzt auch Mitglied des Vereins Kollhorst e.V. ist, der als Tagungsstätte des Kieler Arbeitskreises die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Weiterhin wird berichtet, dass die OAGSH im letzten Jahr ein Lager für Altakten im Sophien-Magdalenen-Koog gemietet hat. In diesem Lager sind als erstes die Unterlagen aus dem **Westküstenarchiv von Günther Busche** eingelagert worden. Günther Busche hat sich über Jahrzehnte für die OAGSH an der Westküste eingesetzt und dem entsprechend haben sich mehr als 200

Aktenordner angesammelt. Bernd Hälterlein dankte allen Beteiligten für ihr Engagement bei der Sichtung und Umlagerung der Unterlagen, insbesondere den Kindern von Günther Busche, Katrin und Jan-Christian Busche, ansonsten beteiligten sich Bernd Hälterlein, Stefan Wolff, Rüdiger Albrecht, Dr. Detlev Drenckhahn, Walter Denker und Jan Peter Hansen.

Das **Projekt Wintervogelzählungen** wird weiterhin von Rolf Berndt und Christine Säker betreut. Erfreut kann Bernd Hälterlein berichten, dass mit Rainer Grimm jetzt ein Mitstreiter gefunden werden konnte, der sich um Auswertungen zu diesem Projekt bemühen wird und auch bereits eine kurze Beispielauswertung zur Amsel geliefert hat.

Das **Monitoring in der Normallandschaft** wird nach wie vor von Alexander Mitschke betreut und ist auch immer noch vom LfU beauftragt. Ein Ergebnisbericht für das Jahr 2022 steht auf der Homepage der OAGSH zur Verfügung.

Bernd Koop und Alexander Mitschke sind gemeinsam für die Untersuchungen zu den **Anhang-I-Arten** zuständig.

Ebenfalls Bernd Koop und Alexander Mitschke verantworten die **Berichte zum Vogelzug** für Schleswig-Holstein und Hamburg.

Die Koordination für die **Wasservogelzählungen** obliegt, wie bereits seit Jahren, Stefan Wolff. Dieser stellte auch eine von Bernd Hälterlein kurz vorgestellte Auswertung zur Mitwinterzählung im Januar 2024 zur Verfügung, die beim online-Zählertreffen am 29.02.2024 präsentiert wurde. Nach dem Tod von Uwe Helbing hat Stefan Wolff auch die Koordination der Zählungen für den Bereich Unterelbe übernommen. Für die Zählungen an der Westküste ist Klaus Günther von der Schutzstation Wattenmeer zuständig, diese Zählungen werden im Auftrag der Nationalparkverwaltung durchgeführt.

Im Zuge der Wasservogelzählungen wird auch auf das **Monitoring mausernder Wasservögel** hingewiesen, um das sich bereits seit 1990 Bernd Koop kümmert.

Das **Zwergschwanmonitoring** wird in Schleswig-Holstein seit Jahren kontinuierlich von Hans-Joachim Augst koordiniert. Es wird im Rahmen des Zwergschwan-Projektes im Bundesprogramm Biologische Vielfalt in Zusammenarbeit mit dem MOIN in Bergenhusen und unseren Kollegen von der OAMV und der NOV durchgeführt.

Bernd Hälterlein weist auf die Internetseite <https://zwergschwan.de> hin, auf der es die Möglichkeit gibt die Bewegungen von **Senderschwänen** zu verfolgen. Zum Thema Zwergschwäne gab es im März 2023 einen mehrtägigen internationalen Workshop in Bergenhusen. Während des Workshops wurde die OAGSH durchgehend von Hans-Joachim Augst vertreten, andere Mitglieder der OAGSH nahmen punktuell an der Veranstaltung teil.

Die Zwergschwankulisse bei Bergenhusen wurde auch genutzt um am 26.02.2023 eine gemeinsame **Exkursion mit unseren dänischen Kollegen** vom DOF Sønderjylland durchzuführen. Einen Termin für ein gemeinsames Treffen im Jahr 2024 gibt es noch nicht.

Das **Monitoring seltener Brutvögel** wird von Bernd Koop, Dr. Jan Kieckbusch, Birger Reibisch und Dr. Wilfried Knief betreut. In diesem Bereich wurde die AG Möwen und Seeschwalben ins Leben gerufen, Birger Reibisch ist für die OAGSH die treibende Kraft. Am 16.02.2024 fand in Rendsburg ein Auftakttreffen der Gebietsbetreuer statt.

In Bezug auf die **Möwen** wird erwähnt, dass die OAGSH weiterhin das **Farbberingungsprojekt** von Sönke Martens finanziell unterstützt.

Ein besonderes Lob erhält Nora Wuttke für die **Koordination der Avifaunistischen Kommission**, seit sie die Aufgabe übernommen hat gab es nur positive Entwicklungen. Weitere Mitglieder der Kommission sind Axel Bräunlich, Balduin Fischer, Martin Gottschling, Klaus Günther, Jens Hartmann, Bernd Koop und Martin Kühn.

Das **Rotmilan-Patenschaftsprojekt** wurde 2023 im dritten Jahr im Auftrag des Landes mit bewährter Mannschaft unter Federführung von Birger Reibisch fortgeführt, die Beauftragung des Landes ging an die OAGSH. Beteiligt sind Thomas Grünkorn, Manuela Heiden, Stefan Wolff und Hans Wirth. Eine Fortführung des Projektes von 2024–2026 ist geplant.

Auch die Erfassungen von Groß- und Greifvögeln auf Probeflächen des **Mäusebussardprojektes** werden in vielen Gebieten fortgeführt. Zum Mäusebussard steuerte Birger Reibisch eine Auswertung bei, 2023 waren die Bruterfolge, trotz guter Mäusebestände, nur sehr durchwachsen.

Am 29.11.2023 fand unter der Leitung von Volkher Looft ein Treffen der **Projektgruppe Greifvogelschutz „Accipiter“** in Postfeld statt. Unter anderem ging es um die Themen Wanderfalke und Mäusebussard. Diese Treffen der Greifvogelforscher finden regelmäßig 2x im Jahr statt.

Die **Umweltbildung** rückt für die OAGSH etwas mehr ins Blickfeld. Es ist eine Zusammenarbeit der OAGSH, vertreten durch Stefan Wolff, Dr. Wolfgang Scharenberg, Bernd Koop und Jan Peter Hansen und dem BNUR des Landes Schleswig-Holstein, vertreten durch Norbert Vogt zu Stande gekommen. Hier werden Interessierte in einem Kurssystem ornithologisch in Theorie und Praxis nach Vorgaben des bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) geschult. Die Schulungen können durch eine Prüfung mit einem Zertifikat abgeschlossen werden. Auch Birger Reibisch und Dr. Wilfried Knief beteiligen sich mit Exkursionen und einem Kurs zum Thema Monitoring seltener Brutvögel an der Förde-VHS in Kiel an der Umweltbildung.

Bernd Hälterlein kündigt den neuen **Brutvogelatlas ADEBAR 2** an und weist auf die nun benötigte tatkräftige Unterstützung der OAGSH-Mitglieder hin.

Auch 2023 hat sich die OAGSH mit zahlreichen Projektergebnissen wieder am **Bericht zur biologischen Vielfalt** des Landes Schleswig-Holsteins beteiligt.

Als weitere **Kooperationspartner** der OAGSH sind die Stiftung Naturschutz, der Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein und die Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V. zu nennen. Da die Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach e.V. eine exzellente Naturschutzarbeit leistet, hat sich der Vorstand der OAGSH dafür entschieden, dass die OAGSH Mitglied in diesem Verein wird.

Es gibt auch derzeit wieder einige **Projekte**, die von der OAGSH **finanziell gefördert** werden. So unterstützt die OAGSH ein Projekt zum Prädationsmonitoring und -management auf den Halligen an der Westküste, welches durch die Schutzstation Wattenmeer ausgeführt wird und das Ziel hat, etwas zum Schutz der dortigen Brutvögel beizutragen. Außerdem werden für den Schutz der Schwarzstörche im Land Nestkameras finanziert. Inke Rabe und Matthias Haupt haben ein Nistkastenprojekt für Stare ins Leben gerufen. An der Olendieksau bei Langwedel sollen einige durch die OAGSH finanzierte Nistkästen aufgehängt werden, die Beringung der Vögel wird von Matthias Haupt durchgeführt.

Zum **Thema NP-Ostsee** unterstützt die OAGSH die Arbeitsgemeinschaft integrierter Ostseeschutz (AGIO). Für die fachliche Beratung steht Bernd Koop als Ansprechpartner zur Verfügung.

Rundschreiben gab es unter der Redaktion von Stefan Wolff auch im Berichtsjahr 2023/24 regelmäßig alle zwei Monate, i.d.R. mit umfangreichen Beiträgen von Bernd Koop. Kleine Beiträge aus der Mitgliedschaft sind weiterhin erwünscht.

Auch für den **CORAX** wurden 2023/24 wieder zwei neue Hefte (Band 25 Heft 3 und 4) unter der Federführung von Dr. Wolfgang Scharenberg herausgegeben.

Bernd Hälterlein legt den Teilnehmern der Versammlung die Nutzung des **OAGSHnet** nahe, vor allem werden die Beiträge von Bernd Koop angepriesen.

Die Mitglieder der OAGSH werden aufgerufen **neue Mitglieder zu werben**, ein Beitrittsformular findet sich z.B. auf der Homepage der OAGSH. Da sich im Laufe der Jahre immer neue Betätigungsfelder erschließen, werden neue Mitstreiter sicher immer ein passendes Betätigungsfeld finden.

Als Letztes stellt Bernd Hälterlein noch zwei **Publikationen** vor, die von Mitgliedern der OAGSH herausgegeben wurden. So wurde die Veröffentlichung von Peter Prokosch, „Die ostatlantische Vogelzugroute“, auch finanziell von der OAGSH unterstützt. Ebenfalls vorgestellt wurde ein Buch von Dr. Stefan Garthe und Dr. Ulrike Kubetzki, „Tracking – Der gläserne Vogel“.

5. Der **Schriftleitungsbericht** muss wegen der krankheitsbedingten Abwesenheit von Dr. Wolfgang Scharenberg entfallen. Bernd Hälterlein lobt die gute Arbeit und das regelmäßige Erscheinen neuer Bände des CORAX.

6. Karsten Lutz stellt im **Kassenbericht** die gute finanzielle Lage der OAGSH dar, in dem er die Posten für Einnahmen und Ausgaben erläutert. Im Jahr 2023 erwirtschaftete die OAGSH einen Gewinn von 5,04 Euro. In diesem Zuge wird auch auf die stabilen Mitgliederzahlen im Verein hingewiesen.

7. In Vertretung der verhinderten Kassenprüferinnen Britta Diederichs und Dr. Bettina Holsten verliest Dominic Cimiotti den **Kassenprüfungsbericht**. Die Prüfung verlief wie gewohnt ohne Beanstandungen.

8. Dominic Cimiotti beantragt die **Entlastung des Vorstandes**. Dieser Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen, nur die Mitglieder des Vorstandes enthalten sich der Stimme.

9. Zum Punkt **Verschiedenes** werden keine Nachfragen gestellt.

10. Bernd Hälterlein bedankt sich bei den Mitgliedern und **schließt die Mitgliederversammlung 2024**.

Gez. Bernd Hälterlein (Versammlungsleiter)

Gez. Jan Peter Hansen (Protokollführer)

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT



FÜR SCHLESWIG - HOLSTEIN UND HAMBURG E.V.

Avifaunistische Leitung

Bernd Koop, Waldwinkel 12, 24306 Plön, Telefon 0 45 22 – 5 03 55 41

Koop@oagsh.de

Avifaunistische Mitteilungen für Schleswig-Holstein 01-2024

Januar–Februar 2024

mit Beiträgen von Martin Kühn und Nora Wuttke

Witterung

Zur Monatsmitte Januar kalt mit Vereisung kleiner und mittelgroßer Seen bzw. Buchten, danach weiterhin bis in den Februar hinein mit kurzen Pausen anhaltend stürmisch und mild, die Sturmperiode war vermutlich eine der am längsten andauernden und intensivsten seit langem.

Bedingt durch das insgesamt milde Wetter waren größere Wasservogelansammlungen vielerorts bereits zur Februarzählung abgezogen, so insbesondere Stockente, Tafelente, Reiherente, Gänseäger, Haubentaucher oder Blässhuhn.

Früher Brutbeginn u. a. erneut bei Graureiher: 21.02. 14 tief sitzend Domänental/RD (R. K. Berndt).

Rothalsgans: Zu Jahresbeginn bereits einige Beobachtungen (mind. 9 Ind.): 11.01. 1 bei Oldsum/Föhr (J. Freudenberger u. a.); 12.01. 1 Nordstrand/NF (K. Günther, M. Kühn); 27./28.01. 1 Wallnau/Fehmarn (L. Trede, F. Drews u. a.); 02./13.02. 1 Wedeler Marsch/PI (M. Sommerfeld, S. Rust u. a.); 02.02. 1 Thranbruch/OH (I. Fahne); 20.02. 1 Ruppertsdorfer See/OH (B. Moreth, V. Fetscher, O. Juhnke, H. Daum); 24.02. 1 Bereich Gotteskoogsee/NF (T. Frank, W. Petersen-Andresen); 25.02. 1 südl. Fastensee/Fehmarn, nicht identisch mit 1 Ramskamp, Wischkoppel/Fehmarn (beide M. Schneider).

Tundrasaatgans: Es gibt folgende Schwerpunktgebiete: Wardersee/SE, Duvenseeniederung/RZ, Schaalseegebiet/RZ und im Raum Bokel/RD.

Warderseegebiet/SE: 27.01. insgesamt 3.780 auf Rübenstoppen nahe Wensin/SE, immer noch am 07.02. knapp 4.000 auf den Rübenstoppen (B. Koop), am 16.02. noch 800 (O. Juhnke). Das Einzugsgebiet dürfte bis zum Großen Plöner See reichen, zumindest die wiederholt auftretenden Schwärme in der Blunkerbachniederung/SE dürften zu diesem Rastvorkommen gehören; 07.01. noch 150 Blunkerbachniederung (N. Kuhnert-Schumacher); 12.01. 240 Großer Plöner See/PLÖ (B. Koop).

Schaalseegebiet/RZ: 01.01. 450 Eichhorstbek (N. Wuttke).

Duvenseeniederung/RZ: 07.01. 620, 30.01. 2.000 jeweils als „Saatgänse unbest.“ (R. Schütt); 07.02. 1.150 Tundrasaatgänse (B. Koop); 20.02. 550 als „Saatgänse unbest.“ (R. Schütt).

Im Westen ist die Saatgans weiterhin selten, u. a. 01.01. 400 Jabbob/RD (M. Schäffler) als „Saatgänse unbestimmt“; 13.01. 145 Witten-see als „Saatgänse unbestimmt“ (F. Käselau); 27.01. 100 Meldorf-er Speicherkoog/HEI (M. Lehmann bzw. H. Hansen). Weitere selten gemeldete Orte: 07.02. 200 Langballigautal/SL (A. Henningsen).

Bei der Artangabe „Saatgans unbestimmt“ dürfte es sich fast immer um Tundrasaatgänse handeln. Waldsaatgänse sind seit 2016 bei der AK-SH/HH zu dokumentieren.

Kurzschnabelgans: Im Januar/Februar verstreut fast „überall“ zu 1–3, insbesondere in den Überschwemmungsflächen von Trave und Alster, in der Duvenseeniederung, Einzelvögel auch auf Fehmarn: 14.01. 1 Sahrendorfer Binnensee/Fehmarn (S. Rust u. a.); 28.01. 2 Grüner Brink/Fehmarn (L. Trede).

NF: 04.01. 18 Nössekoog/Sylt (M. Kepinski), am 07.02. 6 (A. Haskamp); 11.02. 22 dz. NE (T. Luther); 12.02. 6 Galmsbüll + 65 Marienkoog dz. NE (M. Kühn).

Mehr als 3 Ind. außerhalb von NF: 12.02. 4 Kockholt/OH (K. Lehmkuhl).

Während das Auftreten im Kreis NF recht regelmäßig ist, sind Kurzschnabelgänse in HEI auffallend selten: 13.01. 1 Blangenmoor (K. Dallmann); 20.02. 3 Mieleniederung, Dunkerstrom (K. Jödicke).

Schnatterente: Große Trupps v.a. auf einigen Überschwemmungsflächen und wiederum entlang des Nordostseekanals, aber wenige in der Seenplatte. Meldungen ab 150 Ind.: 09.01. 188 Nordostseekanal Oldenbüttel–Fischerhütte/HEO + 156 Oldenbüttel–Brei-holz/RD (W. Buchheim); 11.01. 190 Ratzeburger See/RZ (R. Schütt); 12.01. 210 Große Breite/Schlei (J. Kieckbusch); 13.01. 279 Aasee/RD (R. Schwab); 14.01. 220 Überschwemmung Klosterhofwiesen Preetz/PLÖ (B. Koop); 337 Überschwemmungsflächen Wardersee/SE (O. Juhnke); 03.02. 150 Breitenburger Moor/IZ (T. Neumann); 03.02. 163, 12.02. 180 Bülker Wiesen/RD (J. Kieckbusch bzw. E. Brumm); 16.02. 255 in den überschwemmten Travewiesen Wardersee/SE (O. Juhnke); 17.02. 167 Kleientnahmestelle Wedeler Marsch/Elbe (T. Orthmann); 19.02. 172 Busdorfer Teich/SL (O. Piepgras); 08.02. 165, 19.02. 150 Überschwemmung Mechow/RZ (R. Schütt bzw. R. Mönke); 20.02. 350 Duvenseeniederung/RZ (R. Schütt).

Weiterhin ist die Schnatterente eine Art des Ostens; Trupps an der Westküste und im Nordwesten sind deutlich kleiner, aber auch hier am 29.01. 140+26 Meldorf-er Speicherkoog/HEI (NP-Station Wattwurm); 07.02. insgesamt 244 Beltringharder Koog/NF (K. Günther); 08.02. 133 Katinger Watt/Eidermündung (NABU Katinger Watt).

Stockente: Infolge der Vereisung von Gräben und kleinen Gewässern zur Monatszählung im Januar rasteten eindrucksvoll Anzahlen auf zahlreichen größeren Gewässern; hier Meldungen von Gewässern ab 1.000 Ind.: 09.01. 1.036 Selenter See/PLÖ (B. Koop), 1.030 Nordostseekanal Breiholz-Oldenbützel/RD (W. Buchheim); 10.01. 2.630 Sehlendorfer Binnensee/PLÖ (B. Koop); 11.01. 1.650 Ratzeburger See/RZ (R. Schütt); 12.01. 1.183 Vierer See, 3.848 Großer Plöner See (B. Koop); 13.01. 2.121 Postsee/PLÖ (H. Taudien); 1.000 Küste Laboe-Bottsand/PLÖ (M. Bohlen).

An vielen Stellen im Binnenland und an der Elbe hunderte, herausragend zahlreich auch an der Nordseeküste: 11.01. 7.035 + 1.087 Vorland Hedwigenkoog/HEI (Schutzstation Wattenmeer Büsum), 3.419 Oldensworter Vorland/Eider (NABU Katinger Watt). Solche Ansammlungen treten mit dem Beginn der Vereisung auf, wenn kleine Gewässer, Gräben, usw. geräumt werden und die Vögel sich an noch offenen Stellen sammeln. Zusätzlich ist zu vermuten, dass es auch Zuzug gibt.

Offenbar war Ende Januar der Gipfel erreicht: 27.01. 11.115 (!) Wardersee/SE (B. Koop), bereits am 07.02. dort fast keine mehr und Mitte Februar zur Wasservogelzählung oft nur noch kleine Trupps.

Reiherente: Mitte Februar vielfach bereits großenteils abgezogen, herausragend noch 17.02. 4.865 Selenter See/PLÖ (B. Koop).

Prachteiderente*: 14.–16.01. Staberhuk/Fehmarn 1 M. ad., mit Foto (L. Haak, C. Wegst, L. Heckroth u. a.).

Eiderente: An verschiedenen Stellen der Ostseeküste anhaltend wenige, offenbar sind einige bisher im Winter genutzte Miesbuschelbänke durch den Oststurm im Oktober

2023 versandet, insbesondere in der inneren Hohwachter Bucht (B. Koop), aber auch an der Probsteiküste (J. Forster) und vor Bülk/RD (T. Lorenzen).

Allerdings gab es offenkundig eine Verlagerung, u. a. 30.01. 45.000 im Norden und Westen Fehmarns (B. Koop) und damit hier ein erheblicher Teil des Winterbestandes an der Ostseeküste. Zur Wasservogelzählung Mitte Januar gab es weitere 4.000 im Fehmarn Sund, Ostteil (Zählerteams NABU Hamburg).

Brillenente*: Das seit November 2023 anwesende M. vor Wenningstedt/Sylt konnte auch bis (20. Januar 2024 noch beobachtet werden (M. Hennenberg, zuletzt R.-F. Hau, G.-C. Hau).

Trauerente: Wie bei der Eiderente gibt es an den Rastplätzen Hohwachter Bucht bis Kieler Förde deutlich weniger Trauerenten, hingegen um 16.000 im Norden und Westen Fehmarns am 30.01. (B. Koop); Zur Wasservogelzählung Mitte Januar gab es weitere 3.000 im Fehmarn Sund vor Großenbrode/OH (R. Przybylski, 10.01.) sowie große Schwärme wie aus Vorjahren bekannt weit draußen auf der Sagasbank vor der Küste Wagriens (I. & A. Fahne), die allerdings vollständig nur vom Flugzeug oder Schiff aus erfassbar sind.

Pazifiktrauerente*: 25.02. im Fehmarnsund 1 M. unter Trauerenten mit Foto (A. Bange). Auch bei diesem Vogel ist von dem erneuten Auftreten eines rastorttreuen Vogels auszugehen, denn am 14.02.2022 wurde hier bereits 1 M. fotografiert (E. M. Fleischer).

Samtente: 14.01. 507 (!), 27.01. um 600 (!) Geltinger Birk/SL (M. Fischer), weiterhin wichtigster Rastplatz. Rund um Fehmarn zahlreicher als in den letzten Jahren, der Aufwärtstrend hält bei dieser Art also an. Auch

in der Hohwachter Bucht (mind. 15–20 recht zahlreich).

Im Binnenland mehrfach 1–2 am Vierer See/PLÖ (B. Struwe-Juhl, B. Koop).

Zwergsäger: Neben bekannten Rastorten auch einige eher seltener in großer Zahl aufgesuchte Orte und z.T. bemerkenswerte Habitate: 04.01. mind. 84 Beltringharder Koog (F. Kestenus, L. Hecker, K. Günther u. a.); 09.01. 60 Westensee/RD (V. Janssen); 11.01. max. 115 (48,67) Ostsee Orther Bucht/Fehmarn (I. Poerschke u. a.); 09.01. 200 Stexwiger Enge/Schlei (O. Piepgras, U. Klitzke); 12.01. 214 Große Breite + 30 Kleine Breite/Schlei (J. Kieckbusch); 15.01. 389 (!) Kleine Breite/Schlei (O. Piepgras); 25.01. Goldensee/RZ 12,48 W. (R. Mönke); 27.01. 29,36 in den flach überschwemmten Strengliner Wiesen/Trave, SE gemeinsam Schwarmjagd mit Gänsesägern (B. Koop), 10,31 am Großen Mustiner See/RZ (R. Schütt); 07.02. 43,49 Goldensee/RZ (R. Mönke); 135 Beltringharder Koog/NF (K. Günther); 16.02. 38,51 Wardersee/SE (O. Juhnke); 17.2. 18,54 Dodauer See/OH (I. & A. Fahne); 28,53 Große Breite + 13,12 Kleine Breite/Schlei (J. Kieckbusch); 20.02. 26,28 Kuhlsee/OH (H. Gottfriedsen), 61 Goldensee/RZ/NWM (N. Wuttke); 21.02. 16,35 Dassower See/Travemündung (B. Koop).

An anderen bekannten Stellen fehlend oder nur in kleiner Zahl.

Mittelsäger: Zunahme in einigen Küstenabschnitten der Ostsee, möglicherweise noch durch weitere Faktoren wie morphologische Veränderungen am Seegrund verstärkt: 07.01. insgesamt 500 Lübecker Bucht vor Brodtener Ufer/HL (V. Fetscher), hier hohe Zahl; 10.01. 189 Neuland > Hohwacht/PLÖ, 140 Hohwacht > Weißenhaus/OH (B. Koop); 12.01. 246 Dreisacker > Westerholz + 105

Westerholz > Habernis/SL 13.01. 265 Flensburger Förde Habernis > Gelting/SL (alle: K. Fiehl) + 61 um Holnis (NABU), also ca. 700 Flensburger Förde! 18.01. 214 Ostsee vor Johannistal/OH (B. Koop); 25.01. 80 vor Scharbeutz/OH auf der Ostsee (T. Herfurth); 13.01. ca. 200, 27.01. 120 Ostsee vor Sulsdorfer Wiek, 03.02. 189+14 Orther Bucht-Krummsteert/Fehmarn (NABU Hamburg bzw. Wallnau); 13.02. 115 Neuland>Hohwacht + 68 Hohwacht>Weißenhaus (B. Koop).

Auch im Binnenland vereinzelt überwintert, so 1 M. am Großen Plöner See/PLÖ (B. Koop, I. Reuer); 08.01. 4 Lanker See/PLÖ (M. Van der Ende); 1 W. Einfelder See/NMS (P. Ambrosi).

Nordseeküste: In der Summe zahlreich auf der STZ am 07./08.02.: 07.02. 35 Beltringharder Koog/NF (K. Günther), 08.02. 140 List bis Munkmarsch/Sylt (K. Günther), 48 Rantumbecken/Sylt (Verein Jordsand Rantumbecken), 24 Westerkoog bis Büsum/HEI (Schutzstation Wattenmeer Büsum) + weitere kleine Trupps.

Vor Oehe Schleimünde bis 80 Ind. Mitte Februar, dort aber auch diverse Stellnetze trotz eines „Entenschongebietes“ (G. Müller).

Haubentaucher: Mitte Februar aus dem Binnenland weitgehend weg, an der Küste recht viele, u. a. 17.02. nur 8 Selenter See/PLÖ, 3 Tresdorfer See (B. Koop), 9 Westensee/RD (T. Holzhüter); aber stattdessen auf anderen Binnenseen: 12.02. 267 Kleiner Plöner See, 183 Großer Plöner See/PLÖ (B. Koop); 17.02. 318 Wittensee/RD (F. Käselaus), 128 Schaalensee/RZ (N. Wuttke) wie auch an der Küste: 2.410 Eckernförde–Kiekut/RD (J. Kieckbusch); 730 Kiekut–Surendorf (W. Scharenberg); 479 Strande–Friedrichsort/KI + 109 Friedrichsort-Wik (J. Herbert), 370 Mönkeberg–Laboe/PLÖ (W. Buchheim), 188 Laboe–Bottssand/PLÖ (M. Bohlen) – somit knapp 4.300 zwischen

Eckernförde und Kieler Außenförde! – also auffällige Umverlagerung von den Binnenseen zur Ostseeküste.

Ohrentaucher: In diesem Winter abseits des wichtigsten Rastgebietes Geltinger Birk/SL etwas zahlreicher als sonst, darunter auch im Binnenland: 11.01. 1 Ratzeburger See/RZ (R. Schütt); 15.01. 1 Suhrer See/PLÖ (B. Koop). Am Großen Plöner See/PLÖ seit Ende Dezember wohl durchgehend, zuletzt am 12.02. 5, 19.02. 2 (B. Koop), 28.02. 2 (P. Ambrosi). 11.02. 1 Kirchsee/PLÖ (M. Bach). An der Geltinger Birk Anfang Januar bis 9 (T. Hennes), Mitte Januar keine (M. Fischer), aber 13 Habernis bis Gelting (K. Fiehl); 15.02. 12 Birk (I. Drews), 18.02. 23 (M. Fischer), insgesamt dort also viel weniger als in den Vorjahren.

Weitere ab 5 Ind.: 24.01. 6 vor Wenningstedt/Sylt (L. Hänl); 15.01. 6 List bis Vogelkoje Kampen, 1 Munkmarsch (Naturschutzgemeinschaft Sylt); 08.02. 45 Sylt, darunter 8 List bis Vogelkoje Kampen, 36 Kampen bis Munkmarsch (K. Günther); 13.02. 6 Ostsee Hohwacht – Weißenhaus (B. Koop).

Schwarzhalstaucher: Wiederum an den bekannten Stellen: Ostsee vor Hohwacht–Sehlendorfer/PLÖ max. 12 (10.01. B. Koop, P. Michel, K. Bütje u. a.), und am Großen Plöner See max. 4 (12.01., B. Koop). Beide Wintervorkommen bestehen seit Jahren, das auf der Ostsee in der Hohwachter Bucht bereits seit 1984 – eine eindrucksvolle Rastorttreue über 40 Jahre!

Neues Wintervorkommen im Raum Ostsee Travemünde–Niendorf bis 4 Ind. (J. Gerken, D. Haeger, A. Knierer).

Kranich: In der Frostphase im Januar waren nur wenige Reviere im Binnenland des Kreises Plön durchgängig besetzt, der Schlafplatz an den Fischteichen Selent - Plön vorübergehend

weitgehend geräumt. Stattdessen am 10.01. 1.440 am Sehlendorfer See/PLÖ (B. Koop), am 14.01. aber bereits wieder 120 Lebrader Teiche (E. Gutzeit über B. Struwe-Juhl).

Blässhuhn: Mitte Februar bereits vielerorts abgezogen, nur lokal noch in größerer Anzahl anwesend: 11.02. 1.000 Großer Ratzeburger See/RZ (V. Fetscher); 17.02. 2.040 Dobersdorfer See/PLÖ (B. Reibisch), 820 Taschensee/OH (I. & A. Fahne).

Goldregenpfeifer: Insgesamt im milden Winter recht viele Meldungen auch größerer Trupps v. a. im Westen, im Februar dann auch im Osten deutlich zunehmend, u. a.: 29.01. 1.190 Meldorfer Speicherkoog/HEI (NABU Wattwurm); 04.02. 3.000 Katinger Watt/Eidermündung (J. Reher); 08.02. 13.180 (!) Hedwigenkoog/HEI (Schutzstation Wattenmeer Büsum), 2.600 Katinger Watt (NABU Katinger Watt); 11.02. 1.000 Neufelderkoog/HEI (H. Ansorge); 12.02. 1.500 Beltringharder Koog/NF (C. Neumann), 1.250 Hauke-Haien-Koog/NF (M. Kühn); 13.02. 391 Sehlendorfer Binnensee/PLÖ (B. Koop), 14.02. bereits 450 (P. Michel); 17.02. bereits > 2.000 Amrum (J. Kotlarz) sowie > 1.000 Meldorfer Speicherkoog/HEI (I. Drews, G. Chaudhri).

Kiebitz: Rascher Einzug mit der Milderung im Februar, bereits Mitte Februar stehen größere Trupps u. a. in den überschwemmten Niederungen (Treene, Trave, Alster) und an der Küste; Auswahl:

13.02. 900 Schlafplatz Spieljunkerpolder/SL (N. Gaedecke, H. Lemke), 1.760 Sehlendorfer See/PLÖ + 452 Kleiner Binnensee/PLÖ (B. Koop); 17.02. 800 Hörner Au + 500 Westermoor/IZ (M. Schäffler), 400 Oberalster (E. Lohse), 882 Treene Wohlde/SL (B. Hälterlein).

Seeregenpfeifer: Offenbar erster Überwinterungsnachweis aus SH: erstmals 21.01. 1 Ind. (T. Reininghaus), danach bis mind. Mitte März regelmäßig am Grünen Brink/Fehmarn (L. Trede, H. H. Krause, B. Koop u. a.).

Uferschnepfe: Frühe Rückkehr: bereits ab dem 14.02. zeigte sich ein Trupp mit 11 Ind. im Beltringharder Koog/NF (I. Drews, G. Chaudhri u. a.).

Dunkler Wasserläufer: An der Westküste einzelne Winterbeobachtungen: 29.12.23–30.01. 1 Hallig Langeness/NF (M. Morteani, F. Dürr, M. Koch); 27.01. 1 Osewoldter Vorland/NF (M. Kühn; ab 24.02. 2 Beltringharder Koog/NF (K. Günther u. a.).

Flussuferläufer: Erneut überwinterte 1 Ind. am Nord-Ostsee-Kanal/Brunsbüttel (K. Dallmann).

Dreizehenmöwe: Mit den Starkwindereignissen aus west- und südwestlichen Richtungen überdurchschnittliches Auftreten. An der Westküste max.: 25.01. 20 Elbmündung (F. Zade); 03.02. 20 vor Wenningstedt/Sylt (C. Wegst); 04.02. 32 Hörnum/Sylt (M. Kepinski); 07.02. insg. 42 Westseite von Sylt C. Portofée, R. Wendt). Sonst viele Einzelvögel und kleinere Verbände. Sehr hohe Anzahl von Totfundmeldungen, ohne Ausschluss von Doppelmeldungen an der Westküste insg. 124 (38 Jan, 86 Feb) über ornitho.de gemeldet (Funde bei den standardisierten Spülsaumkontrollen des LKN und der Naturschutzverbände hier nur teilweise inbegriffen). Diese erhöhte Sterberate ging mit einem „Lummensterben“ einher (siehe dort).

An der Ostseeküste trotz der zahlreichen Stürme nur 2 Meldungen: 04.01. 1 K2 Kieler Hafen/KI (T. Hansen); am 30.01. 1 noch recht

frische, tote K2 Deich Westermarkelsdorf/Fehmarn (S. Lunk).

Zwergmöwe: Insgesamt recht viele Meldungen von Einzelvögeln bis zu kleineren Ansammlungen; hier: ab 10 Ind.: 11.02. 10 Wallnau/Fehmarn (F. Titze), hier über längere Zeit in kleiner Zahl, am 17.02. noch 7 (V. Fetscher).

West: 22.01. 12 ad Beltringharder Koog/NF (M. Kühn); 04.02. 7 ad, 3 K2 Witzwort/Eiderstedt (A. Kruse); 06.02. 14 Westerland/Sylt (R. Wendt); 01.02. 25 (19 ad., 1 K3, 5 K2), 07.02. 28 (23 ad, 5 K2) Sönke-Nissen-Koog/NF (M. Kühn); 08.02. 20 Anwachs Morsum/Sylt (S. & P. Funk); 13.02. 5 Kleiner Binnensee/PLÖ (P. Michel); 17.02. 13 Karolinenkoog/HEI (M. Kühn, S. Kühn).

Eismöwe*: 05.–06.01.2024 Eidersperrwerk/HEI K2 (H. Hansen, C. Rohrmoser); zwischen dem 09.01. und 23.02. wurde wiederholt 1 K2 Ind. zumeist an der Festlandsküste Nordfrischlands beobachtet und fotografiert (R. Rehm, M. Kühn, C. Portofée, T. Frank), am 09.01, 19.01., 25. und 28.01. war vermutlich dieses Ind. auf Föhr (L. Dittmann, K. Fiehl u. a.)

Skua: Eine Skua verweilte vom 11.01. bis 14.02. die meiste Zeit auf Hooge und zuletzt auf Norderoog, ist aber zwischenzeitlich auf vom 18.–20.01. auf Helgoland gesehen worden, wie Details zum Gefiederzustand und Gesundheitszustand ergaben (humpelt; L. Schindler, M. Tahiri, V. Hennig, Recherche durch M. Kühn).

Alken: Wie bereits mit ersten Meldungen im Rundschreiben 1-2024 für Spätherbst 2023 gibt es sehr viele Totfunde von Tordalken und noch mehr Trottellummen (daneben Dreizehenmöwen) vor allem an der Nordseeküste.

So schrieb O. Ekelöf am 18.02.: „*zumindest bis zum vorläufigen Ende der Westwindphase der letzten Wochen hielt das Alkensterben unvermindert an. So habe ich am 10.02.2024 erneut den Spülsaum am Eiderdamm kontrolliert. Dort lagen im untersten Spülsaum (= höhere Flut vom 08.02.2024) auf 3 km Wegstrecke schon wieder 124! neu angetriebene Trottellummen und 13 ebenfalls neu angespülte Tordalken. Bei den Alken waren es 12 Altvögel und 1 Ex. im 2. Winter, Jungvögel waren keine darunter.*“

Hier daher nochmals eine Aufarbeitung der Gesamtzeit seit 01.10.2023:

merkenswerten Fundorten, u. a. 24.01. stark geschwächt auf den überschwemmten Ar-lauwiesen schwimmend (K. Pommerenke); 01.02. 1 Fischteich Langenhorner Heide/NF (E. Wissel), im Binnenland! Viele Vögel sind abgemagert, so dass die Kombination von anhaltenden Sturmlagen und ggf. Nahrungsmangel diese Verluste verursacht hat.

Auch an der Westküste Schwedens wurden hunderte abgemagerter Trottellummen gefunden. Als Ursache werden eine Kombination aus Nahrungsmangel durch Überfischung in Verbindung mit einer ungewöhnlichen Häufung von Stürmen in der Nordsee vermutet.

Trottellumme: Im gesamten Winter gab es ein auffälliges Massensterben mit teilweise hohen Tagessummen toter Vögel und be-

Papageitaucher*: Auch vom Papageitaucher gab es mehrere mit Fotos dokumentierte Totfunde: 22.01. Rantum/Sylt, 0 (L. Hänel);

Anzahl (Ind.)

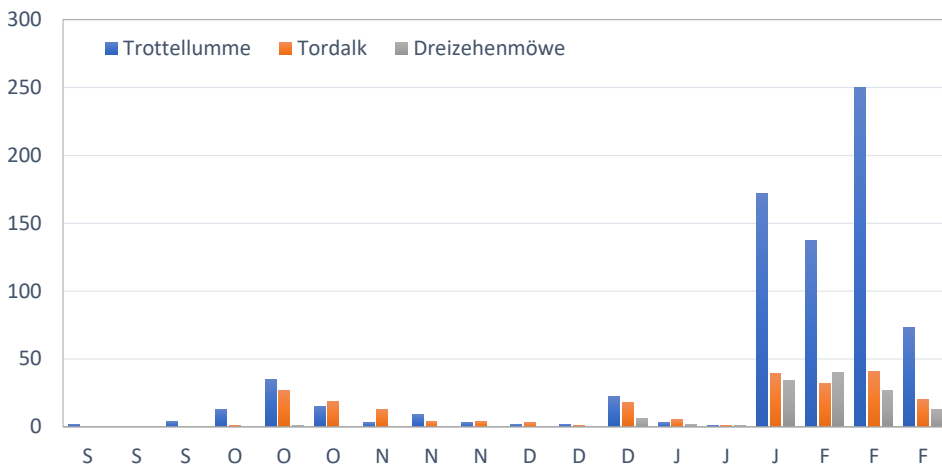


Abb. 1: Totfunde von Tordalk, Trottellumme und Dreizehenmöwe im Winterhalbjahr 2023–2024 (Stand: 29.02., ornitho.de). Es ist nicht anzunehmen, dass die gefundenen Vögel alle eingesammelt worden sind (100 Lummen wiegen schnell mal 60 kg), Mehrfachmeldungen sind nicht auszuschließen. Auch die Anzahl ist nach den ornitho.de-Meldungen nicht belastbar, da nicht alle Küstenstreifen gezielt kontrolliert worden sind. Die grobe Verteilung der Funde zeigt aber, dass das Sterben zum Ende des Winters seinen Höhepunkt erreicht hat und zuletzt schwächer wurde.

29.01. Vorland Ockholmer Koog (M. Kühn);
30.01. Dagebüll, immatur (M. Kühn); 23.02.
Hauke-Haien-Koog, adult (R. Rehm, M. Kühn).

Sterntaucher: In der Hohwachter Bucht erneut in größerer Anzahl: 11.01. 33 (Hohwacht – Weißenhaus (B. Koop)); 28.01. 100 Ostsee östlich Hohwacht in mehreren Trupps (F. Iser); 13.02. 54 Ostsee Hohwacht – Weißenhaus und 16 Hohwacht – Neuland (B. Koop), das hier gehäufte Vorkommen wurde auch auf der Zählfahrt 22.–25.02. dokumentiert (K. Borkenhagen, A. Bange u. a.).

Weitere ab 20 Ind.: 16.01. 40 Waabs, Nordufer Eckernförder Bucht (O. Piepgras, U. Klitzke); 18.01. 61 fördeeinwärts fliegend vor Aschau/RD (T. Hansen); 25.01. 22 Südufer Eckernförder Bucht/RD (M. Fischer, R. Schaack) – offenbar verhalten sich auch die Sterntaucher ähnlich wie die Tordalken und fliegen zur Fischjagd gezielt in die Eckernförder Bucht, verweilen aber ansonsten weiter seewärts; 13.01. 26 Wallnau bis Westermarkelsdorf/Fehmarn (S. Kiesé, L. Haack, L. Heckroth, M. Kandolf, M. Franzkeit); 12.02. 23 Ostsee vor Wallnau/Fehmarn (F. Titze, F. Brunßen, B. Bartsch, T. Reininghaus).

Weitere Vögel von selten gemeldeten Orten: 17.02. 1 Elbe vor Kollmar/IZ (K. Mayer)

Westküste: 03.02. 26, 08.02. 44 Wenningstedt/Sylt (C. Wegst bzw. K. Günther); 11.02. 10:15–11:15 Uhr 60 ganz überwiegend nach S vor Westerland/Sylt (T. Luther).

Prachtttaucher: Zu 1–3 an verschiedenen Stellen auf der Ostsee, max. 24.02. 7 vor Wallnau/Fehmarn (L. Trede); weitere Meldungen aus dem Binnenland: 11.01. 3 Ratzeburger See/RZ (R. Schütt); 12.01. 1 K2 Großer Plöner See/PLÖ (B. Koop).

Am 09.01. wird 1 Ind. auf einem Acker bei Kiebitzreihe/IZ aufgefunden (lt. M. Franzkeit).

Von der Westküste 6 Meldungen mit 7 Ind., davon 6 Ind. vor Sylt.

Eistaucher*: Erstaunlich viele Meldungen im Zusammenhang mit dem wohl stärksten Einfluss nach Deutschland, die in SH fast alles vorjährige Vögel betreffen und fotografisch belegt sind.

01.–2.01. Hörnum/Sylt K2 (A. Gruenagel, M. Schmidt u. a.); 04.–11.01.2024 Büsum/HEI K2 (J. Oeser, J. Rohrmoser u. a.); 21.01. Beltringharder Koog/NF K2 (B. Gnep); 24.01. Hörnum/Sylt, K2 (K. & F. Stange, C. Portofée); 27.–28.01., 21.–28.02. Meldorfer Speicherkoo, selbes Ind. wie in Büsum (T. Wagner, M. Lehmann, H. Hansen, T. Stegmann u. a.); 28.01.–19.02. Elbe zwischen Lauenburg/RZ und Hohnstorf/LG überwiegend auf nordsächsischer Seite 2 K2 (M. Schneider, S. Peter, O. Harms, H. H. Wulff u. a.).

Weißstorch: Der Umfang der Wintervorkommen nimmt weiter zu, insbesondere auch abseits der bekannten Vorkommen mit Fütterungen (Wyk/Föhr, Westküstenpark St. Peter, Hitzhusen/SE, Niendorf/OH; Abb.). In der Verteilung zeigt sich ein geringes Vorkommen im Hügelland und ein Schwerpunkt auf der Geest. Dies entspricht nur teilweise der Brutverbreitung, denn die Störche aus dem Kreis RZ ziehen offenbar zu einem Großteil ab.

Basstölpel: Über den gesamten Januar immer wieder einzelne Ind. auf der Ostsee zwischen Neustadt/OH und Travemünde/HL, oftmals weit draußen (zahlreiche Melder), am 25.01. mit 35–41 Ind. eine außergewöhnlich hohe Zahl (B. Moreth, T. Herfurth). Nach Besendungsdaten handelt es sich um helgoländer Brutvögel, die nach der Brutzeit durch das Skagerak ins Kattegatt und weiter durch den Öresund in die südwestliche Ostsee fliegen

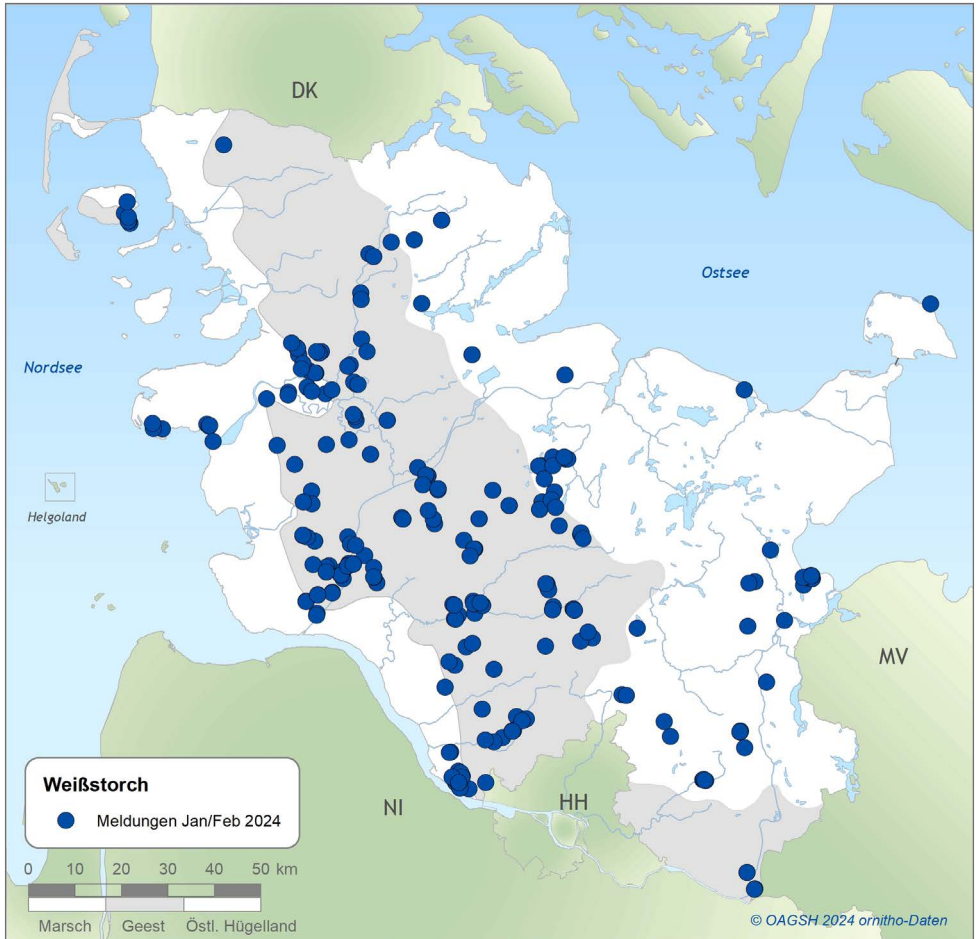


Abb. 2: Weißstorchmeldungen im Januar und Februar 2024 nach Daten auf www.ornitho.de.

(Vortrag von S. Garthe im Kieler Arbeitskreis, Dezember 2023).

Weitere Meldungen streuen von Eckernförder Bucht bis Fehmarn, u. a. 02. bis 04.01. 1 im Kieler Hafen (W. Buchheim, A. Schulz-Benick, E. Brumm, T. Hansen u. a.).

Seidenreier: Erneute Überwinterung im Westen, in diesem Winter im Katinger Watt/ Eidermündung (zahlreiche Melder).

Rohrweihe: Weiteres zum Wintervorkommen: Im Berichtszeitraum (bis 22.02.) wurden 15 mutmaßlich verschiedene Ind. registriert, einige immer wieder (Beltringharder Koog, Hauke-Haien-Koog/NF), nach Alter und Geschlecht 2 M., 7 W., 4 weibchenfarbige, 2 vorjährige. Fast alle von der Westküste, nur wenige aus dem Binnenland oder von der Ostseeküste; maximal am 01.02. und 04.02. je 3 wf. Beltringharder Koog/NF (A. Bräun-

lich). Das Auftreten im Winter nimmt zu und verstetigt sich und es handelt sich nicht ausschließlich um adulte, erfahrene Vögel, sondern es scheint ein steigender Anteil von Vögeln, die eine Überwinterung versuchen. Durch die zumeist vorhandenen Alters- und Geschlechtsangaben wird deutlich, dass in einzelnen Gebieten verschiedene Vögel anwesend sind, die nicht immer zur Beobachtung kommen

Kornweihe: Einzelvögel v.a. im Westen und in den Niederungen, im Hügelland aber fast keine mit folgenden (Beobachtungs-)Schwerpunkten: NW-Fehmarn, Sylt, Küste Nordfrieslands, Eidermündung, Meldorfer Speicherkooog, Hörner Au, Elbmarsch:

Herausragend >5 Ind.: 08.01. 5 wf. Beltringharde Koog/NF (M. Kühn); 04.01. 5 (3,2), 03.02. 9 (4,5) Gotteskoogsee/NF (T. Frank);

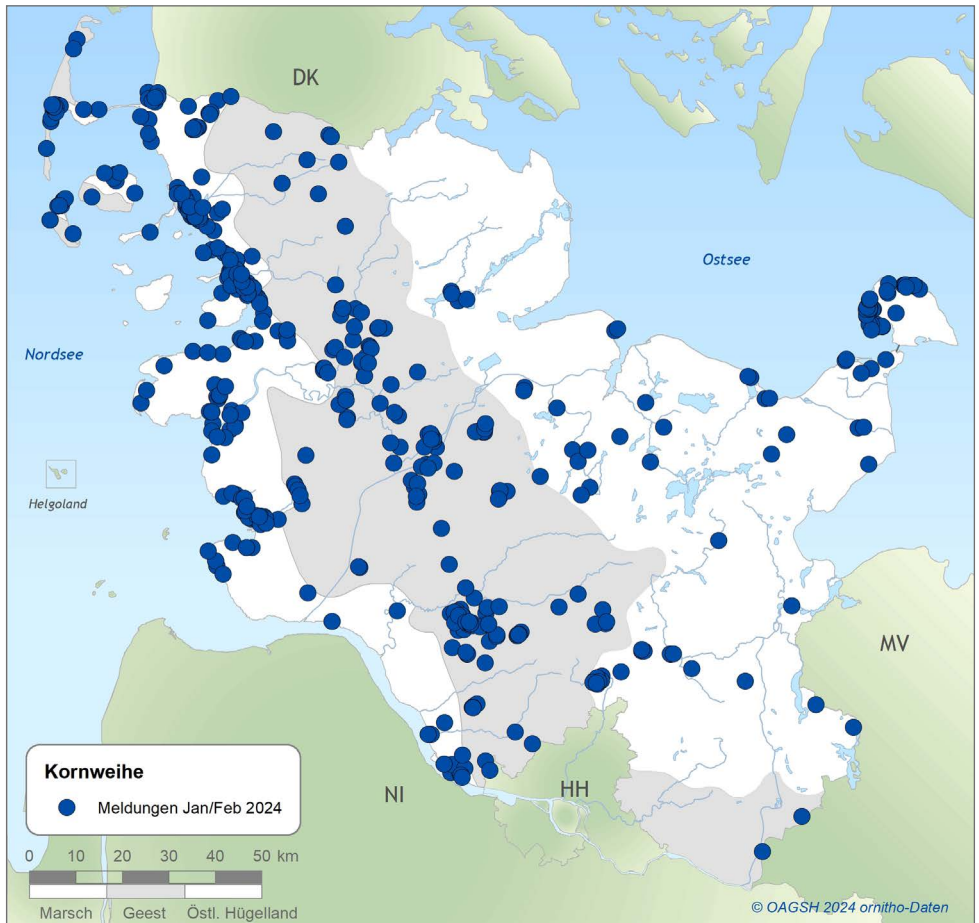


Abb. 3: Verteilung der Beobachtungen der Kornweihe im Januar/Februar 2024. N = 538 Meldungen (Stand: 22.02.2024).

13.02. 7 (6,1) Grotmoor/SE (P. Heinrich, K. Wesolowski, R. Hartmann); 24.02. 8, davon 4 weibchenfarbige/W. und 4 ohne Angabe im Beltringharder Koog (K. Günther).

Rotmilan: Schlafplatz in der Obertraveniede-
rung (s. Rundschreiben 1–2024), ein weiterer
Rotmilanschlafplatz bei Brügge/RD, entdeckt
am 29.01. von I. Rabe: 30.01. 27, 31.01. 25,
03.02. 26, 07.02. 22, 09.02. 21, 11.02. 16, 13.02.
19 Brüggerholz/RD (M. Heiden; I. Eckle, H.
Wirth, A. Frädrich); 17.02. noch 15 (T. Hoppe).
Bereits Mitte Februar erste Heimzügler (R.
Przybylski, B. Koop).

Raufußbussard: Zwar blieb das Wintervor-
kommen im Lande, insbesondere im Westen,
weiterhin schwach mit etlichen Meldungen
von Fehlanzeigen, aber es gab dennoch
einige örtlich bemerkenswerte Meldungen:
12.01. Steensrade/OD (J. Baudson);
13.–15.01. ca. 4 auf Fehmarn (Teams NABU
Hamburg und Wallnau); 21.01. Büchen/RZ
(A. Morkovin); 21.01. Lauenburg/RZ 1 Ind.
(Y. Hoffmann); 27.01. 2, 07.02. 3 K2 im Heid-
moor/SE (B. Koop); 28.01. Mustin/RZ (N.
Wuttke).

Sumpfohreule: Insgesamt gab es ein recht
zahlreiches Winterauftreten. Max.: 06.01. 6
Kleientnahme Wedeler Marsch/PI (T. Rust);
07.01. 6 Südermarsch bei Husum/NF (L. Scha-
che); 09.01. 10 Wildes Moor/RD (N. Gaede-
cke); 27.01. 5 Morsumkliff/Sylt (L. Hänel).
Allerdings auch 9 Totfunde an den Deichen/
Warften der Westküste (R. Rehm, H. Spreer
u. a.), weiterhin 07.01. Duvenseer Moor/RZ
2 Ind. (R. Schütt); 07.02. 1 gerupft Heidmoor,
Blomnath/SE (B. Koop).

Heidelerche: Erste Gesangsfeststellungen:
25.02. Salem/RZ (N. Wuttke); 28.02. Butter-

moor/PI (P. Apke); 28.2. Wedel/PI (B. Kondziel-
la); 29.02. Ratekau/OH (U. Dierking); 29.02.
Wittenborner Heide/SE (M. Braun).

Feldlerche: Früheste Beobachtungen im Bin-
nenland: 27.01.2024 Lübeck/HL (J. Dietrichs);
28.01.2024 und 29.01.2024 je 1 Ind. durch-
ziehend Mustin/RZ (N. Wuttke); 07.02. 40 im
Trupp Langenlehsten/RZ (B. Koop). Im Februar
schon viele Gesangsfeststellungen.

Wasseramsel: Offenbar der schwächste bis-
her registrierte Winter mit nur drei Orten mit
anwesenden Vögeln und Fehlanzeigen von
neun Orten v.a. im Norden: 20.01. und 02.02.
je 1 Bille/Sachsenwald H. Hansen bzw. V. So-
kollek); 13.–17.02. 1 Quickborn/PI, Bilsener
Brücke (P. Heinrich, K. Wesolowski, R. Heit-
mann); 20.02. 1 Schwentineabfluss Höftsee/
PLÖ (B. Koop), hier auch im vorigen Winter.

Hausperling: Eine gezielte Suche nach Haus-
perlingen in der Stadt Plön ergab einen Win-
terbestand von > 1.600 Ind., die ihre ganz tra-
ditionellen Hecken und Hausbegrünungen
bewohnten. Gegen Mitte Februar lösten sich die
Trupps langsam auf und verteilten sich über die
umliegenden Gärten/Gebäudekomplexe. Selbst
wenn man noch einen natürlichen Schwund
von 10% bis zur Brutzeit veranschlagt, bleiben
etwa 700 P. nach. 2016 gab es im Winter ca.
600 Haussperlinge und 400 Feldsperlinge im
Februar, Feldsperlinge aktuell nur noch einzelne
(B. Koop). Hier hat sich also innerhalb weniger
Jahre ein eindrucksvoller Wandel ergeben.
K. Lehmkuhl erfasste wiederholt die Haus-
sperlinge in Eutin und in den Dörfern süd-
lich von Eutin: Auch hier offenbar eine große
Standorttreue und Trupps von 20–30, die sich
über mehrere Wochen dort aufhielten.

Große Ansammlungen > 70 Ind.: Es gab nur 3
Meldungen mit wirklich großen Trupps > 100

Ind.: 08.01. 130 und 07.02. 100 Holm/PI (B. & G. Drahli); 05.01. 120 Plön, Schlossgarten an großer Fütterung (B. Koop). 3 Trupps umfassten 70 Ind.: 20.01. 70 Lübeck/HL (J. Dietrich); 31.01. 70 Schwinkenrade/OH (O. Juhnke); 01.02. 70 Gold/Fehmarn (H. H. Wulff). Im Mittel 12,5 Vögel/Beobachtungsmeldung.

Feldsperling: Vom Feldsperling liegen aus dem Zeitraum 01.01. bis 18.02. ziemlich exakt nur halb so viele Meldungen wie zum Hausperling vor (504 zu 1.075); im Mittel 8 Vögel/Beobachtung, die größten Trupps: 06.01. 100 Böbs/OH auf Getreidestoppeln (O. Juhnke); 27.01. 150 Stutkoppel/OH (O. Klose); 31.01. 80 auf Maisstoppeln Schwinkenrader Forst/OH (O. Juhnke). Lokal bis 60 an Futterstellen, u. a. in Malente/OH (10.01.2024, I. & A. Fahne).

Bergpieper: Weiterhin kaum größere Trupps und damit ein insgesamt unauffälliges Auf-

treten; am regelmäßig besetzten Schellbruch/Trave max. 25 am 18.02. (V. Fetscher). Weitere ab 10 Ind: 09.01. Oberalsterniederung Rönne/SE (E. Lohse); 10.01. 14 Tresdorfer See, überschwemmte Uferwiese/PLÖ (B. Koop); 20.01. 25 Oberalstertal Fahrenhorst/SE (E. Lohse); 16 Travetal Wolkenwehe/OD (J. Berg); 21.01. 18 Pinnaumündung/Elbe (C. Wegst); 27.01. 1 Trupp mit 30 in den überschwemmten Travewiesen bei Travenort/OH (B. Koop); 28.01. 19 Barsbeker Wiesen/PLÖ (J. Forster); 01.02. 13 Beltringharder Koog/NF (M. Kühn), 10 Wildes Moor/RD, hier bereits am 11.01. 15 (N. Gaedecke).

Strandpieper: Vor allem im Westen große Trupps, Ansammlungen: 22.01. 31 Vorland Sönke-Nissen-Koog/NF (M. Kühn); 19.02. 50 Hamburger Hallig/NF (R. Rehm); 24.02. 35 Osewoldter Koog/NF + 38 Dagebüll/NF (M. Kühn). An der Ostseeküste nur vereinzelt, max. 3 am 14.01. Staberhuk/Fehmarn (W.

Anzahl (Hausperling/Garten)

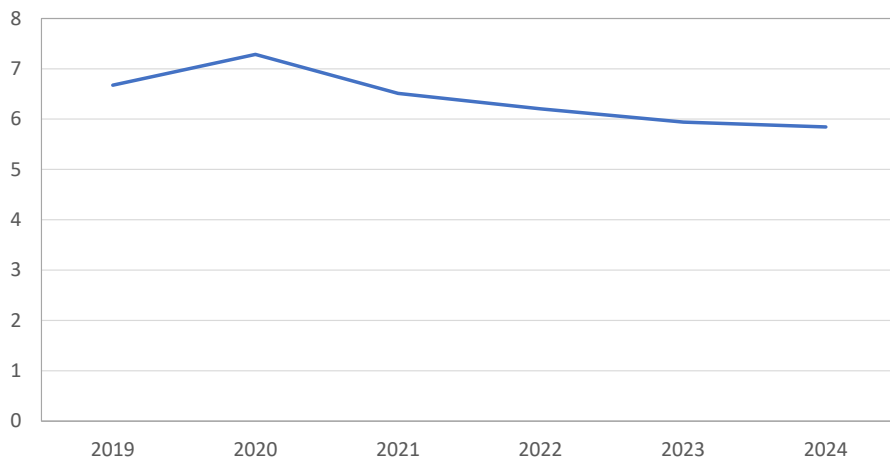


Abb. 4: Bestandsentwicklung des Hausperlings bei „Stunde der Wintervögel“ in Schleswig-Holstein.

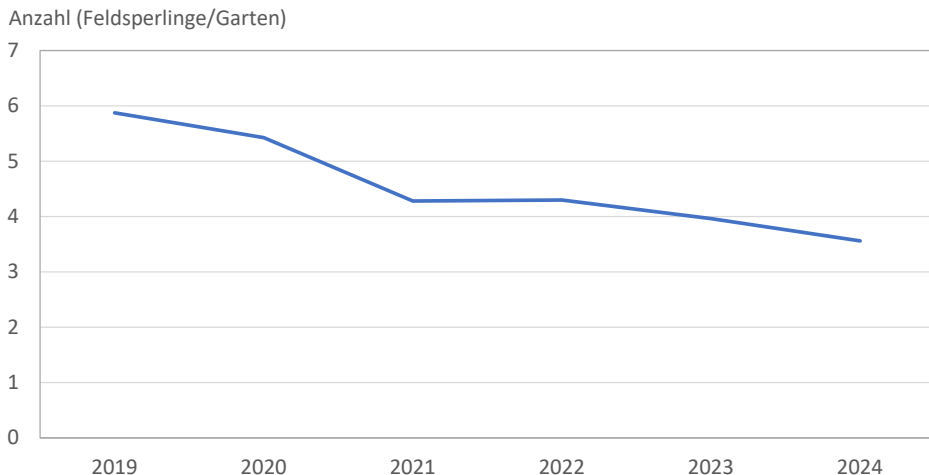


Abb. 5: Bestandsentwicklung des Feldsperlings (Feldsperlinge je Garten) bei „Stunde der Wintervögel“ in Schleswig-Holstein.

Völler). Frühere Plätze an der Küste vielfach so stark gestört (Hunde, Angler), so dass nicht nur Strandpieper ausbleiben.

Gebirgsstelze: An zahlreichen Stellen einzelne, herausragend: 08.02. 3 Spölbek-Niederung/NF (V. Sievertsen-Jacobsen); örtlich bemerkenswert: 03.01., 04.01. und 13.01. 1 Kleiner Kiel/KI (E. Brumm); Regelmäßig auch 1 Ind in Husum/NF (M. Kühn, S. Kühn, A. Bräunlich).

Bergfink: Nur lokal große Schwärme, Meldungen ab 50 Ind.: Raum Blunk/SE: 14.01. ca. 1.000, 21. 01. 250, hier seit Wochen, Nahrung hier: Ölrettich, der als Zwischenfrucht eingesät worden war (N. Kuhnert-Schumacher); 04.02. mind. 500 Sandhügel südl. Tarbeker Moor/SE (S. Kaack); 07.02. 150 (N. Kuhnert-Schumacher). 17.02. Poyenberg/IZ 70 Ind. (J. Kock), 40 Wackendorfer Moor/SE (J. Berg).

Bluthänfling: Lokal große Schwärme: 28.1. Mustin/RZ ca. 200 Ind. mit Grünfinken auf

Gründüngung (N. Wuttke); 23.02. Heidkopelpelmoor/OD ~ 55 Ind. (J. Berg).

Berghänfling: In den Vorländereien Nordfrieslands zumindest auf Teilstrecken sehr spärlich, eine Zusammenstellung ist vorgesehen; Größere Trupps: 17.02. 385 Altaugstenkoog/Eiderstedt (M. Kühn, S. Kühn). An der Ostseeküste bereits seit einigen Jahre nur noch kleine Trupps. Bemerkenswert 13.02. 51 Großenbrode/OH (R. Przybylski); auf Fehmarn an 3 Stellen je 20–20 Ind. (L. Trede, S. Seiler, K. Belzer u. a.).

Schneeammer: An der Ostseeküste nur vom NW Fehmarns wiederholt Meldungen von 6–10 Ind. (B. Kondziella, M. Kandolf, L. Haak, P. Heinrich, K. Wesolowski, I. Poerschke u. a.). Bemerkenswertes Habitat: 04.01. 1 Ind. unter Haussperlingen Grömitz/OH an rauen Betonplatten eines Balkons (R. Spörle).

Grauammer: Winterbeobachtungen im Binnenland: 01.01. Salem/RZ 9 Ind. (N. Wuttke,

R. Wuttke); 09.01. ca. 130 Jardelunder Moor/SL (P. Gleisenstein); 03.02. 70 Ziethen/RZ (T. Albat); 07.02. 55 in 3 Trupps Langenlehsten/RZ in Stoppelbrachen (B. Koop). Erste Gesangsfeststellungen im Binnenland: 21.02. Dummersdorfer Ufer/HL 3 Sänger (B. Moreth); 25.02. Eichhorst Salem/RZ 1 Sänger (N. Wuttke).

Schwerpunkt mit diversen Beobachtungen ist die Küste Nordfrieslands, herausragend: 11.01. 55 Vorland Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog/NF (K. Ketelsen); 21.01. 50 Rickelsbüller Koog/NF (T. Sacher, N. Roland); 23.01. 40 Vorland Marienkoog/NF (M. Kühn, R. Rehm), 27 Vorland Sönke-Nissen-Koog/NF (M. Kühn), 11.01. 60, 23.01. 119, 19.02. 75 Fahretofter Westerkoog/NF (M. Kühn); 27.01. 65, 23.02. 90 Vorland Osewoldter Koog/NF (M. Kühn, S. Kühn). Damit im Kreis NF Mitte Januar ca. 240 Ind.

Goldammer: Große Trupps, einerseits auf Getreidestoppeln bzw. Getreideresten, andererseits trotz des milden Winters an Fütterungen: 05.01. 66 Stutkoppel/OH an begrünten Maisstoppeln (I. & A. Fahne); 06.01. 40 Kasseedorf/OH an Fütterung (B. Bünning); 07.01. 130 Jevenstedt/RD auf Grnland (F. Olschewski); 12.01. 83 an Getreideresten Raiffeisenlager Kleinkummerfeld/SE (H. Nickel); 16.01. 45 Plön, Parnasssiedlung an Futterstellen, wie seit mind. 2012, aber neues Maximum (B. Koop); 31.01. 200 östlich Lauenburg/RZ auf Getreidestoppeln (G. Rastig); 08.02. 130 in Stoppelfeld zw. Rathjensdorf und Kossau/PL (B. Koop); 09.02. 90 Buschholm/SL (K. Fiehl); 10.01. 66, 09.02. 37, 16.01. 50, 11.02. 44 Malente-Godenbergredder/OH an Fütterung (I. & A. Fahne); 28.01. 60, 31.01. 180, 19.02. 64 Schwinkenrader Forst/OH (O. Juhnke).

Stunde der Wintervögel: Nach den Ergebnissen für Schleswig-Holstein sind Haussperlinge die am häufigsten gezählten Vögel,

gefolgt von Amsel, Kohlmeise und Feldsperling. Auf den Plätzen 5, 6 und 7 folgen Blau-meise, Buchfink und Ringeltaube (<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-wintervoegel>). Während Haus- und Feldsperling nach dieser Darstellung gleichgeblieben sind, haben insbesondere Amsel, Kohlmeise, Buchfink und Ringeltaube zugenommen. Insbesondere bei Kohlmeise, Buchfink und Ringeltaube dürfte es sich um eine Zunahme in den Gärten handeln, denn es gab fast keine Bucheckern, die ihnen als Nahrung hätten dienen können.

Haus- und Feldsperling haben in Schleswig-Holstein seit einigen Jahren abgenommen, Feldsperlinge dabei stärker als Haussperlinge (Abb. 1, 2).

Dazu passend die Zahl des Monats: Die Vogelfreunde in UK gaben 2019 insgesamt 350 Mio Pfund für Vogelfutter aus, alle Vogelfreunde der anderen Länder Europas zusammen (nur) 150 Mio Pfund: <https://www.thetimes.co.uk/article/252d1b7c-9fc3-4f6a-a25c-608ca5d8f1b4?shareToken=9eae4e4c-5d887d9872f8bec5cb1bb9fd>.

Brutbeginn 2024

Schellente: 28.02. erstmals 1 W. den Nistkasten anfliegend, Plön, Parnass/PL (B. Koop), so früh wie in keinem Jahr zuvor.

Graureiher: 17.02. 61 Kolonie Domnental/RD, davon 8 tief sitzend wie brütend, am 21.02. bereits 13 brütend, 24.02. 18 brütend, ein Schlupf ist bei den frühesten zum Ende der 1. Mrzdekade zu rechnen (R. K. Berndt). Am 28.02. 7 Bredenbeker Teich/OD, offenbar ebenfalls brütend (H.-J. Hohmann).

Naturschutz an der Ostsee: Aktuelle Dynamik der Entenvorkommen - Nationalpark auf Eis - Stellnetzfischerei

Bernd Koop

Seit Beginn der Freiwilligen Vereinbarung bestehen sachliche Kritikpunkte wie die zu kurze zeitliche Periode des „Entenschutzes“, die zu geringe räumliche Ausdehnung der „Entenschongebiete“ und die Fixierung auf festgelegte Gebiete, die sich insbesondere mit den bisherigen (aktuell: früheren) für jedermann auffälligen Eiderentenrastschwärme decken. Dabei ist in der Freiwilligen Vereinbarung (<https://www.wir-fischen.sh/fischereiwissen/nachhaltigkeit/freiwillige-vereinbarung>) gar nicht von festen Gebieten die Rede:

§ 1 der Vereinbarung:

„Zum Schutz von tauchenden Meeresenten in den Wintermonaten mit erhöhten Rastvogelkonzentrationen meidet die Stellnetzfischerei die Gebiete, wo tauchende Meeresenten aktiv nach Nahrung suchen im Zeitraum vom 16. November bis 01. März.

Das lokal gehäufte Auftreten von tauchenden Meeresenten wird vom OIC festgestellt und die Warnung lokal und zeitlich befristet ausgesprochen und bekannt gegeben, ebenso die Entwarnung.“

Fische verzehrende Arten (Mittelsäger sind dabei auch tauchende Enten) sind bei dieser Flächenauswahl weitgehend durch das „Raster gefallen“, insbesondere dort, wo sie abseits der großen Eiderentenscharen jagen. In diesem Winter gab es folgende Aspekte, welche die Dynamik an der Ostseeküste unterstreichen, bedingt u.a. durch die Ostseesturmflut vom Oktober 2023:

1. **Verlagerung wichtiger Aufenthaltsgebiete:** Einige der großen Rastgebiete von insbesondere Eiderente und Trauerente haben sich nach den starken Herbststürmen z.T. deutlich verlagert, insbesondere gab es eine Abnahme zwischen der Kieler Außenförde und der Hohwachter Bucht, aber eine Zunahme rund um Fehmarn (Abb. 1,2). Siehe auch die Ergebnisse der Ausfahrt vom 22.-25.02.2024, die, ohne ins Detail zu gehen, ähnliches berichtet: https://www.dda-web.de/downloads/surveyberichte/2024_02_Fahrtbericht_Hydrograf.pdf
2. **Fische verzehrende Arten** haben lokal weiter zugenommen, insbesondere war wieder die Eckernförder Bucht stark besetzt (Haubentaucher, Sterntaucher, Tordalk; Meldungen auf www.ornitho.de), aber auch in der Hohwachter Bucht (Mittelsäger, Sterntaucher, Ohrentaucher). Die Summen der Zählstrecken Neuland > Hohwacht und Hohwacht > Weißenhaus (S. Lorenzen, B. Koop) zeigen die positive Entwicklung der drei Art mit besonders hohen Zahlen über die letzten Jahre (Abb. 3, 4, 5).
3. Am 20.02. wurde von einem Fund von **fünf toten Tordalken** am Strand von Eckernförde berichtet (Kieler Nachrichten 20.02.2024). Zwar wurde lt. KN Geflügelpest ausgeschlossen, die tatsächliche Todesursache aber nicht ermittelt worden. Daher ist auch ein Ertrinken in Netzen oder Reusen nicht auszuschließen.

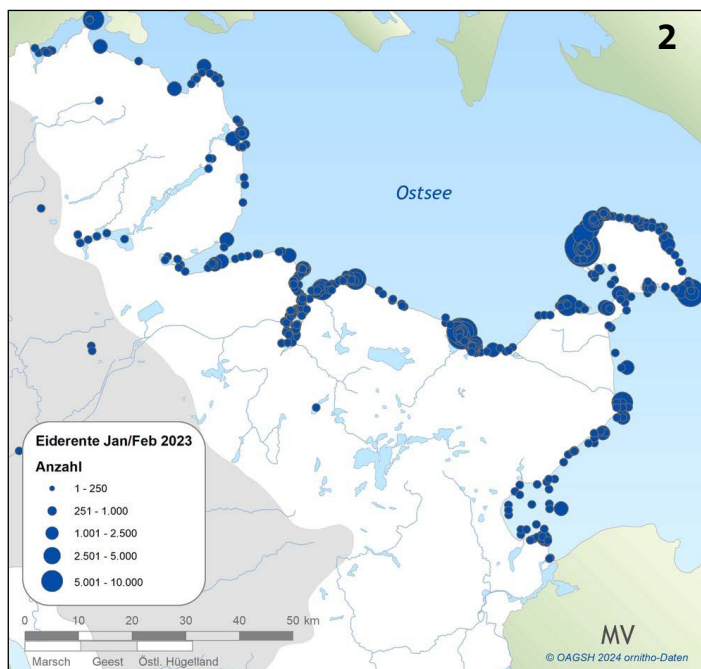
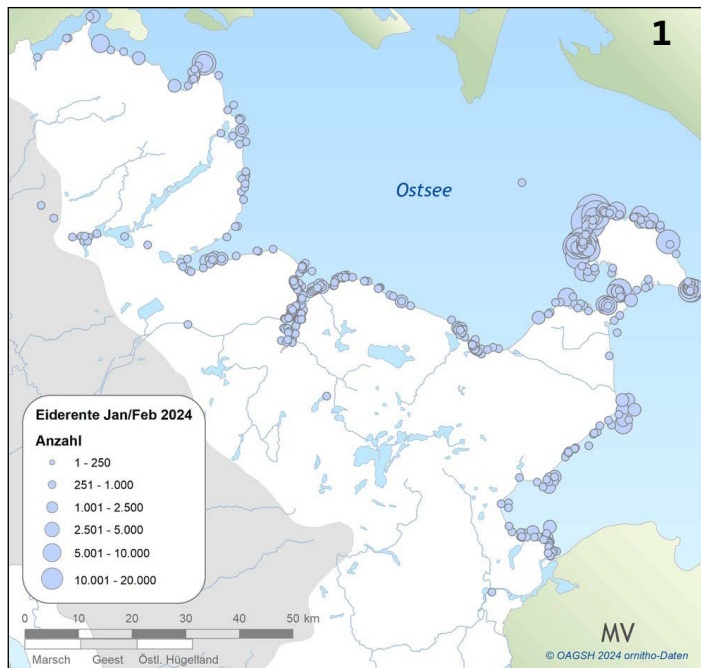


Abb. 1, 2: Die Verteilung von Eiderenten im Januar–Februar 2024 (1) im Vergleich mit demselben Zeitraum 2023 (2) an der Ostseeküste auf Basis aller Ornitho.de-Meldungen aus den genannten Zeiträumen. Weniger Eiderenten wurden dabei insbesondere zwischen Bülk und der Hohwacher Bucht, mehr Eiderenten hingegen um Fehmarn (West, Sund) und Lübecker Bucht Dahme bis Brodten. Beachte: 2024 gibt es eine höhere Größenklasse bis 20.000 Ind., die 2023 nicht aufgetreten ist.

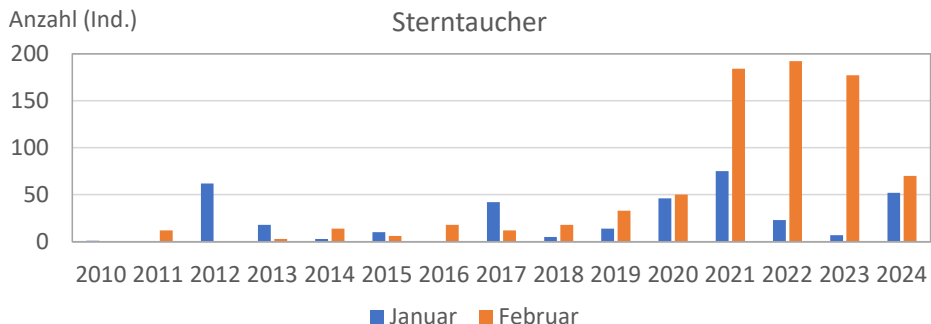


Abb. 3: Entwicklung der Sterntaucherzahlen in der Hohwachter Bucht seit 2010: Datengrundlage: Wasservogelzählungen im Januar und Februar, Zähler: B. Koop, S. Lorenzen.

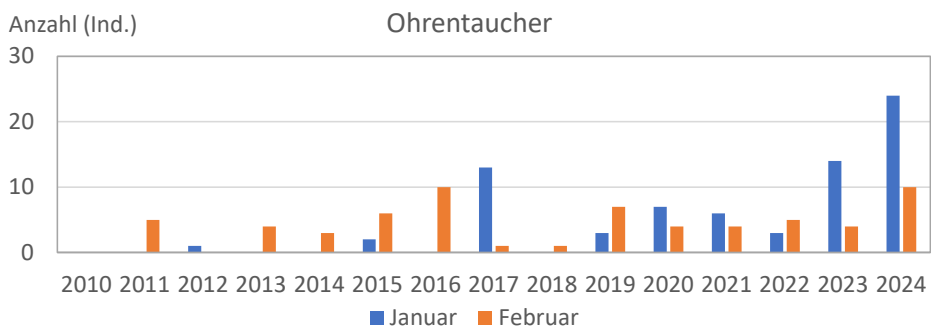


Abb. 4: Entwicklung der Ohrentaucherzahlen in der Hohwachter Bucht seit 2010: Datengrundlage: Wasservogelzählungen im Januar und Februar, Zähler: B. Koop, S. Lorenzen (im Einzelfall ergänzt, falls Vogel am Zähltag nicht, aber kurz davor oder danach registriert worden sind).

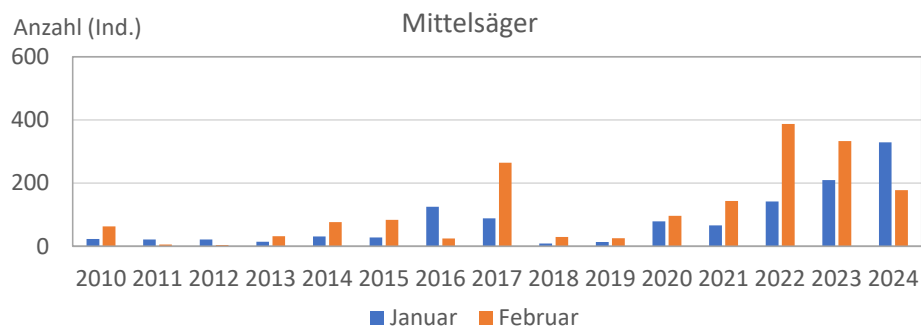


Abb. 5: Entwicklung der Mittelsägerzahlen in der Hohwachter Bucht seit 2010: Datengrundlage: Wasservogelzählungen im Januar und Februar, Zähler: B. Koop, S. Lorenzen.

4. Bedenkliche Fischereipraxis: Stellnetze trotz der „Entenschonzeit“ wurden vor Oehe-Schleimünde registriert – bei gleichzeitig hohen Anzahlen u.a. von Mittelsägern (G. Müller, Meldung auf www.ornitho.de). Am 21.02. wurden im NSG Dassower See fünf Stellnetze gestellt, andere geleert (B. Koop). Das ist erstaunlicherweise in der NSG-Verordnung zulässig und ein typisches Beispiel dafür, wie bestimmte „traditionelle“ Nutzungen selbst in Naturschutzgebieten möglich und nicht eingeschränkt sind und somit eine Gefährdung darstellen, wie man es von den privilegierten Nutzungen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd mit all ihren Auswirkungen kennt. Bereits am ersten Tag nach dem Ende der „Entenschonzeit“ wurden vor Lippe/Hohwacher Bucht sofort wieder Stellnetze ausgebracht, obwohl das Ostsee-Info-Center in seinem Warndienst darauf hingewiesen hat, dass auch nach dem 29.02. weiterhin Entenansammlungen vor Ort sind. In der Trave vor dem Dassower See wurden am 14.03. neben Heringen auch 2 Säger (1 Gänsesäger, 1 Mittel-/Gänsesäger) aus den Netzmaschinen geholt.

5. Schutz der Ostsee: Mit Verkündung vom 19.03.2024 hat die Landesregierung nun einen Nationalpark Ostsee endgültig beendet. Stattdessen soll es innerhalb der bestehenden Natura-2000-Gebiete nun streng geschützte Naturschutzgebiete, in denen u.a. die Fischerei weitgehend ausgeschlossen werden soll und das Befahren mit Booten zeitweise und räumlich beschränkt werden soll. Zwei der drei geplanten Naturschutzgebiete in der Ostsee hätten mit je 12.000 ha das Potential für hinreichend große Ruhe-

räume für Wasservögel und Schweinswale, aber das Gebiet in der Inneren Hohwacher Bucht ist zu klein und deckt räumlich nicht das große Sterntauchervorkommen auf der Strecke Hohwacht-Weißenhaus ab (Abb. 6).

Verpasst wurde aber die Chance, Küstenbereiche in die Schutzgebietskulisse mit einzubeziehen, so dass sich absehbar für die Strandbrüter nichts verbessern wird. Die angestrebte Reduktion der Nährstofffrachten soll freiwillig umgesetzt werden, doch die Entwässerung küstennaher Niederungen – und damit verbunden der weitere Eintrag von Nährstoffen – wird vorerst nicht beendet.

Für weitere Informationen: Rastende Wasservögel rund um Fehmarn: <https://aegir.femern.com/de/fehmarbelt/birds>.



Abb. 6: Der Aktionsplan Ostseeschutz bis 2030, vorgestellt von der Landesregierung Schleswig-Holstein am 19.03.2024. Die hellgrünen Bereiche sind die geplanten neuen Naturschutzgebiete, die dunkelgrünen Bereiche sind die Flachgründe der Geltinger Bucht, der Stollergrund in der Kieler Außenförde und Sagasbank in der Lübecker Bucht. Hier sollen zukünftig stärkere Beschränkungen innerhalb der EU-Vogelschutzgebiete „Flensburger Förde“, „Südliche Eckernförder Bucht“ und „Ostsee östlich Wagrien“ festgesetzt werden. Schraffiert sind die bereits bestehenden EU-Vogelschutzgebiete Flensburger Förde“, „Schlei“, Südliche Eckernförder Bucht, „Östliche Kieler Bucht“ und „Ostsee östlich Wagrien“

Schlafplatzflüge von Saatkrähen und Dohlen am westlichen Kieler Stadtrand, 1976-2024

R. K. Berndt

Über der Helsinkistraße in Mettenhof erfolgten Schlafplatzflüge mindestens seit 1976 bis heute in jedem der 48 Winter, auch wenn ich nicht immer gezählt habe. Glücklicherweise wohne ich direkt auf dieser viel genutzten Route. Morgens fliegen die Vögel zur Nahrungssuche aus der Stadt raus und abends wieder zurück. Die Zahl meiner Kontrollen pro Winter ist sehr unterschiedlich. In den 2000er-Jahren habe ich häufiger gezählt als zuvor. Die täglichen Schlafplatzflüge von Saatkrähen und Dohlen sind für mich einer der stärksten Eindrücke des Winterhalbjahres.

Maxima

Saatkrähe: 168 Zählungen, davon 26 ab 1.000 Ex. in 11 Wintern, maximal 3.000 Ex. „Normal“ fliegen 500–1.000 Saatkrähen pro Abend. Fehlanzeigen sind sehr selten.

Tabelle 1: Zählungen von Saatkrähen > 1.000 Ex., 1976–Februar 2024

Saatkrähe	
Datum	Anzahl Ex.
04.02.1979	1.050
09.02.1979	1.100
22.11.1983	1.350
06.11.1996	3.000
15.02.2008	1.300
15.12.2011	1.050
15.11.2012	1.500
16.11.2013	1.720

Saatkrähe	
Datum	Anzahl Ex.
30.11.2013	1.500
16.12.2013	1.400
01.01.2014	1.200
18.01.2014	1.200
16.11.2019	1.600
24.01.2021	1.400
05.02.2021	1.800
28.01.2022	1.100
30.01.2022	1.260
28.02.2022	1.100
29.01.2023	1.040
27.11.2023	1.100
02.12.2023	2.920
12.12.2023	2.810
05.01.2024	1.400
20.01.2024	1.100
09.02.2024	1.450
12.02.2024	1.420

Dohle: 57 Zählungen, davon 8 ab 1.000 Ex. in 4 Wintern. in hoher Zahl erstmals 2011/12, maximal 3.200 Ex. Dohlen treten öfters in Zahlen von mehreren hundert auf. Kleine Trupps unter Saatkrähen erfasse ich nicht. Der Kieler Brutbestand beträgt nur ca. 80 P. (Gall 1994, Brutvögel der Stadt Kiel). Daher sieht man von April bis September nur wenige oder keine Dohlen.

Tabelle 2: Zählungen von Dohlen > 1.000 Ex., 1976–Februar 2024

Dohle	
Datum	Anzahl Ex.
17.01.2012	1.140
21.02.2012	1.350
16.11.2013	3.200
30.11.2013	3.000
01.01.2014	2.800
28.11.2023	1.040
02.12.2023	1.010
04.12.2023	3.000

Langfristige Schwankungen

In den letzten Jahren wurden mehr Zählungen durchgeführt, so dass eine langfristige Veränderung aus Tab. 1 und 2 nicht abzuleiten ist. Die letzten fünf Winter, 2019/20 bis 2023/24, erbrachten jeder Schwärme von mehr als 1.000 Saatkrähen. Aus den Wintern 2013/14 und 2023/24 fallen für beide Vogelarten mehrere hohe Werte auf. Vielleicht gab es zu der Zeit starke Einflüge nach Schleswig-Holstein. Diese werden sicher nicht nur durch das hiesige Wetter bestimmt, sondern auch durch die Winterhärte in den nordöstlichen Herkunftsgebieten.

Die Flüge über der Helsinkistraße sind nur eine von mehreren Wegen, über die die Schlafplätze angeflogen werden; denn gelegentlich werden Zahlen von anderen Routen über Kiel bekannt. Vielleicht wechseln Vögel mitunter zwischen den Flugstrecken und damit den Nahrungsgebieten. Die Zahlen auf einer einzelnen Route stehen sicher nicht in einer festen Relation zur Gesamtgröße des Schlafplatzes. In den 1980er- und 1990er-Jahren

zählten Schlafplätze bis 25.000 Saatkrähen. Neue Zahlen fehlen. Vielleicht haben Saatkrähen und Dohlen inzwischen in den meist milden Wintern erheblich abgenommen und verbleiben eher in ihren Heimatgebieten?

Jahresrhythmus

Tabelle 3: Monatliche Maxima von Saatkrähen und Dohlen (Ex.), 1976–Februar 2024

Monat	Saatkrähe	Dohle
	Maxima Ex.	
Januar	1.400	2.800
Februar	1.800	1.350
März	810	360
April	90	
Mai	150	
Juni	250	
Juli	400	20
August	250	55
September	200	
Oktober	300	200
November	3.000	3.200
Dezember	2.920	3.000

Schlafplatzflüge von Saatkrähen erfolgen ganzjährig in einem typischen Ablauf. Hohe Zahlen treten von November bis Februar auf, vermutlich mit großen Anteilen aus Nordost bis Ost zugezogener Vögel (siehe Bairlein et al. 2014, Ringfundatlas). Teilweise gehen die Zahlen schon ab Mitte Februar stark zurück. Wegzug, Winterflucht und Heimzug sowie wechselnde Nahrungsplätze bestimmen die Abläufe. In den Monaten April bis Oktober sind die Flüge schwach (Tab. 3, im August

jedoch tagsüber einmal 800 Ex.). Sie werden sich vor allem aus Brutvögeln Kiels und deren Jungen zusammensetzen (1991 1.365, 2009 682, 2024 665 Paare; W. Knief). Vielleicht erleichtern die Brutvögel den Zuzüglern das Finden geeigneter Nahrungsplätze. Denkbar ist auch, dass manche Gäste unseren Raum über Jahre hinweg aufsuchen und eigene Erfahrungen sammeln.

Dohlschwärme treten ebenfalls vor allem im Winterhalbjahr auf (Tab. 2), mit Zahlen, die diejenigen der Saatkrähe mitunter übersteigen. Im Februar sieht man oft nur wenige Dohlen; ziehen sie frühzeitig ab? Auch bei dieser Art dürften viele Wintergäste und Durchzügler aus Nordost- und Ost-Europa auftreten.

Kurzfristige Schwankungen

Die Zahlen beider Arten auf der Route schwanken sehr stark, teilweise von Tag zu Tag, auch ohne für mich erkennbaren Anlass. Auffällig sind aber Veränderungen mit den Witterungsbedingungen, durch plötzlichen Frost und Schnee. Man kann sich gut vorstellen, dass solche Wintereinbrüche die Vögel von ihren bisher aufgesuchten Nahrungsflächen abschneiden, wenn diese von Schnee bedeckt werden. Dann müssen sie sich umorientieren. Das Aufsuchen anderer Plätze kann dazu führen, dass die Flugwege zwischen Schlaf- und Nahrungsplätzen sich so verändern, dass der Westrand Mettenhofs nicht mehr überflogen wird. Mit dem Wechsel von Flugwegen könnten sich auch Schlafplätze verlagern. Solche Veränderungen bleiben mitunter bestehen, wenn die Witterung sich wieder mildert und die früheren Nahrungsplätze wieder zugänglich sein dürften. In anderen Fällen kehren die Vögel sofort zu den früheren Flugwegen und vermutlich Nahrungsgebieten zurück und fliegen erneut über Mettenhof. Ein Beispiel

dafür ist der Dezember 2023: Schnee ab 8.12. für eine Woche – 2.12 2.980 Ex. , 5.12. 0, 6.12. 40, 12.12. 2.810 Ex.

Tageszeit der Flüge

Die abendlichen und morgendlichen Termine des Fliegens verlaufen in etwa parallel zum Sonnenunter- und -aufgang. Abends dauern die Schlafplatzflüge über Mettenhof ca. 0,5 bis 1,5 Stunden. Sie beginnen oft etwa 30 bis 40 Minuten vor Sonnenuntergang; einzelne Vögel und kleine Trupps kommen gelegentlich erheblich früher. An hellen Tagen sowie bei Schneelage reichen die Flüge bis 30 bis 40 Minuten nach Sonnenuntergang in die beginnende Dunkelheit hinein. Man darf das Beobachten also nicht zu früh beenden. Oft kommt zuletzt ein großer Schwarm. An dunklen, wolkenreichen Abenden ist oft früher Schluss.

Am Schlafplatz könnten die Vögel ca. 15 Minuten später eintreffen. Doch werden auf dem Weg nach Düsternbrook oft Vorsammelplätze genutzt, an denen sie Zwischenstopps einlegen, so am Hof Heitholm, in Bäumen an der hell beleuchteten Mercedes-Niederlassung am Skandaviendamm (Verf.) sowie näher des Schlafplatzes am Kleinen Kiel, Alten Markt und Schlossgarten sowie am Hindenburgufer (E. Brumm, K. Jödicke).

Auch morgens nehme ich Saatkrähen und Dohlen regelmäßig wahr, zähle aber selten, da der Regel viel weniger Vögel fliegen als abends. Offenbar nutzen die Vögel morgens und abends oft unterschiedliche Routen; sie könnten im Laufe des Tages in einem „Schleifenflug“ mehrere Nahrungsplätze nacheinander aufsuchen. Am Sammelplatz Heitholm treffen nachmittags öfters kleinere Schwärme aus Südost ein, was auf einen Nahrungsplatz in der Richtung deutet.



Morgens auf der Rückkehr vom Schlafplatz fielen mehrfach Dohlen in einer hohen Pappel hinter dem Haus ein, am 26.2.2021 bis 760 Vögel. Sie flogen dann truppweise nach Westen ab.

Bei Saatkrähen fallen abends und morgens unterschiedliche Flugbilder auf: abends in dichten Trupps und Schwärmen zielstrebig mit eiligen Flügelschlägen, morgens weiter auseinandergezogen, gemächlich mit ruhigen Flügelschlägen. Oft segeln sie ein Stück im Wind oder lassen sich seitlich bzw. in der Flughöhe versetzen. Man nimmt sich morgens mehr Zeit. Dohlen hingegen haben es immer eilig und fallen durch ihre ständigen Rufe auf.

Truppgröße

Alle denkbaren Variationen treten auf. Saatkrähen fliegen meistens in zahlreichen Trupps, so am 2.23 2.920 Vögel in 33 Trupps bis 350 Ex. Mitunter kommt aber ein großer Teil der Vögel in einem Schwarm, so am 30.1.22 800 von 1.260 Ex., am 5.1.24 sogar 1.400 Krähen in einem einzigen, langgezogenen Verband. Ähnlich die Dohle: am 28.11.23

1.040 Ex. in 11 Trupps bis 340 Ex., am 4.12.23 jedoch 3.000 Ex. in einem „endlosen“ Band fast in der Dunkelheit im Laternenlicht.

Schlaf- und Nahrungsplätze

Von und zu den in Kiel bekannten Schlafplätzen Projensdorfer Gehege und Düsternbrooker Gehölz führt offenbar ein wichtiger Flugweg direkt über die Helsinkistraße hinweg, abends in die Richtungen Nordost bzw. Ost. Ein bekannter Nahrungsplatz für Krähenvögel war früher die Mülldeponie Schönwohld, etwa 3 km westlich der Kieler Stadtgrenze. Sie wurde 1992 geschlossen und abgedeckt. Bis zu diesem Zeitpunkt war sie stark besucht; abends flogen zahlreiche Vögel nach NW auf das Projensdorfer Gehege zu.

Gegenwärtig sieht man über der Helsinkistraße ausschließlich West-Ost-Richtungen, vermutlich zum 7 km entfernten Düsternbro-

ker Gehölz. Ein Schlafplatz besteht dort seit vielen Jahren; die Vögel fliegen vor allem aus Südwest (Kronshagen, Mettenhof) und Nordwest (Holtenau) ein (U. Raguse), aber auch aus Ost (E. Brumm). Der endgültige Schlafort wird oft erst in der Dunkelheit aufgesucht; am 24.1.2024 etwas weiter nördlich in hohen Rotbuchen im Diederichsenpark (H.-J. Augst). Die Nahrungsgebiete dieser Vögel sind nicht bekannt. Da man direkt westlich von Kiel kaum größere Ansammlungen sieht, könnten sie weiter entfernt liegen, vielleicht im Raum Rendsburg oder noch weiter westlich. Doch bestand zumindest früher auch in Rendsburg ein Schlafplatz.

Über Projensdorf haben Rode & Lutz (1991) berichtet (Corax 14: 95–109, bis 25.000 Saatkrähen). Früher übernachteten Kieler Vögel zumindest gelegentlich im Hofholz, Vieburger Gehölz oder Kronsburger Gehege. Eine Übersicht über Krähenschlafplätze und ihre Einzugsbereiche, wie sie Eggers (1968, HAB 6: 12–32) für den Hamburger Raum erstellte, haben wir für Schleswig-Holstein nicht. Das ist jedoch angesichts der zahlreichen Schlafplätze im Lande und der methodischen Pro-

bleme eine kaum zu lösende Aufgabe. Die Schlafplatzflüge von Saatkrähen und Dohlen sind ein komplexes Verhalten, von dem das Geschehen über der Mettenhofer Helsinkistraße einen Eindruck gibt.

Korrigendum:

Rolf K. Berndt: Schleswig-holsteinische Ornithologen, die seit 2014 verstorben sind

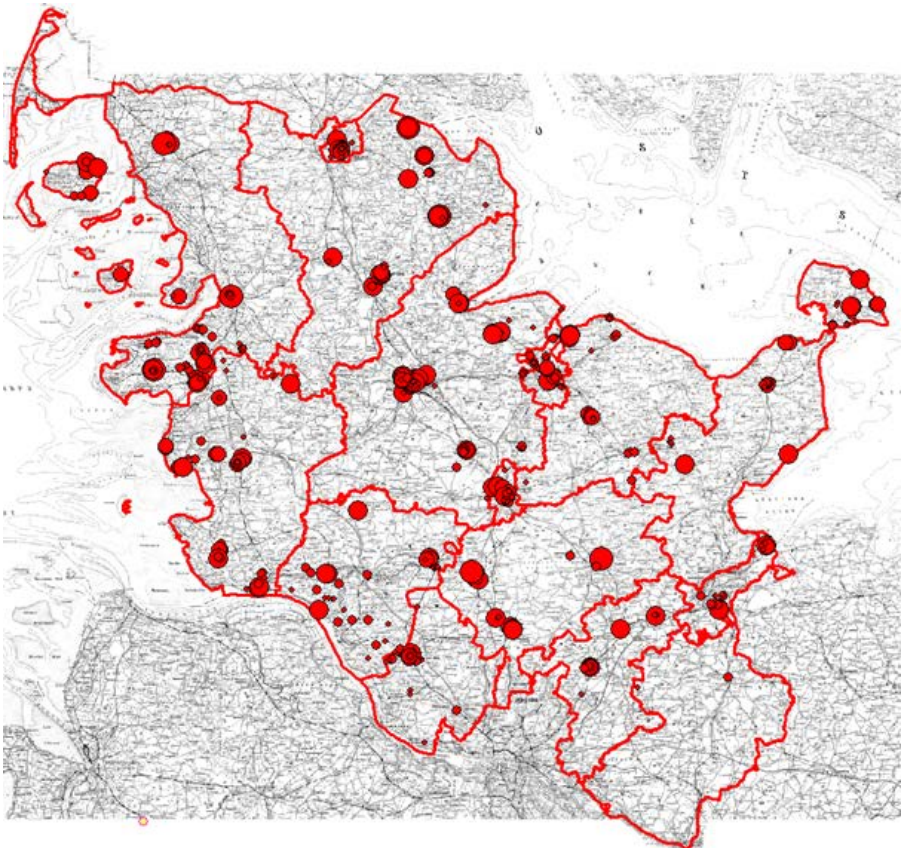
Im Rundschreiben 2024-1 gab es in der Tabelle zu den Lebenszeiten verstorbener Ornithologen auf Seite 50 einen Fehler. Es muss heißen: Janssen, Gerd 1947–2023. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Landesweite Brutbestandserfassung der Saatkrähe in Schleswig-Holstein 2024

Jan Kieckbusch

Der landesweite Brutbestand der Saatkrähe wird in Schleswig-Holstein alle drei Jahre erfasst, einige Koloniestandorte auch alljährlich. Nach 2021 steht in 2024 wieder eine landesweite Zählung an. Die Art ist in Schleswig-Holstein stark geklumpt verbreitet mit den Schwerpunkten in einigen größeren Städten. Nur in der Marsch gibt es auch verteilt kleinere

Ansiedlungen und Kolonien an Gehöften. Auf der Karte sind alle Meldungen aus dem Zeitraum 2021–März 2024 dargestellt, die zeigen, wo in diesem Jahr erfasst werden muss. Zuletzt hat der Saatkrähenbrutbestand im Westen des Landes zugenommen, während er im Osten zurückging. Die Erfassung 2024 wird zeigen, ob dieser Trend weiter anhält.



Brutverbreitung der Saatkrähe in Schleswig-Holstein nach den ornitho-Daten 2021–März 2024

Die für die Bestandsermittlung gewertete Zählung der Nester erfolgt erst Mitte April kurz vor der Belaubung, da bis dahin noch zahlreiche Nester entstehen. Für die landesweite Saatkrähenerfassung im Rahmen des vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) organisierten bundesweiten Monitorings seltener Brutvögel (MsB) sind Zählgebiete abgegrenzt worden, die jeweils einer Beobachterin oder einem Beobachter zugeordnet wurden, die sich für die Zählung gemeldet haben. Diese wurden in den letzten Tagen gezielt von mir angeschrieben.

Um eine landesweite Erfassung hinzubekommen ist es erforderlich, dass bei der Zählung gezielt die vorhandenen Saatkrähenbrutplätze aufgesucht werden können. Dafür ist es erforderlich neben den bekannten Koloniestandorten **auch in diesem Frühjahr neu entstehende Kolonien zu kennen.**

Daher der **Aufruf an alle Beobachtenden** in den kommenden Tagen **neu gegründete Kolonien über ornitho/Naturalist zu melden**, damit diese dann bei der abschließenden Zählung Mitte April auch gefunden werden können. Falls Sie nicht sicher sind, ob eine Kolonie bereits bekannt ist, lieber einmal zu viel melden als zu wenig!

Da es sinnvoll ist, bereits vor dem eigentlichen Zähltermin Mitte April eine Anzahl der Nester anzugeben, bitte folgende Vorgaben beachten:

- alle genutzten Saatkrähenbrutansiedlungen mit Nestern **punktgenau verorten**
- für genutzte Nester in dieser Brutzeit als **Brutzeitcode mindestens C11a** wählen
- Beobachtungen nicht geschützt eingeben, sodass sie von allen gesehen werden können.



Saatkrähen sind stolze Nestbesitzer! Foto: Jan Kieckbusch

Wenn die Beobachtung von Koloniebrütern mit einem Brutzeit-Code C (sicheres Brüten) in **ornitho.de** eingegeben und gespeichert wird, erscheint das **Koloniebrüter-Tool**, in dem vier Felder zur Auswahl stehen:

- Gesamtzahl der Individuen
- Anzahl Paare
- Anzahl intakter Nester
- Anzahl besetzter Nester.

In der Anleitung wird dazu erklärt: „*Gezählt werden alle in der aktuellen Brutperiode benutzten Nester. Diese werden bei der Dateneingabe in ornitho.de als **intakte Nester** bezeichnet und umfassen neben den am Erfassungstermin selbst besetzten Nestern auch solche Nester, die offensichtlich in der aktuellen Brutperiode benutzt worden sind, auch wenn diesen bei der Begehung kein Altvogel zugeordnet werden kann.*“

Die **‚Anzahl intakter Nester‘** umfasst demnach alle in der aktuellen Brutperiode benutzten Nester und ist damit der **entscheidende Wert**. Im Feld ‚Anzahl der besetzten Nester‘ sollen dagegen nur die Nester aufgeführt werden, auf denen Alt- oder Jungvögel zu sehen waren. Da es mehr oder weniger zufällig ist, ob die Altvögel während der Zählung anwesend oder Jungvögel zu erkennen sind, ist dieser Wert ohne Bedeutung, sorgt aber offenbar häufig für Verwirrung und Missverständnisse, da benutzte Nester üblicherweise als ‚besetzte Nester‘ bezeichnet werden. Ebenso zufällig (und damit bedeutungslos) ist die ‚Gesamtzahl der Individuen‘ wie auch die ‚Anzahl der Paare‘, die bei der Zählung zu sehen sind. Um Missverständnissen vorzubeugen, ist zu empfehlen **nur das Feld ‚Anzahl intakter Nester‘ auszufüllen**.

In **NaturaList** erscheinen im Koloniebrüter-Tool die Felder

1. Anzahl Paare
2. Anzahl Nester
3. Anzahl durch die Art besetzte Nester

Die wichtige Eingabegröße ‚Anzahl intakter Nester‘ taucht hier leider gar nicht auf. Wenn die Angaben in ornitho geladen werden, wird **‚Anzahl Nester‘** in **‚Anzahl intakter Nester‘** übertragen und ‚Anzahl durch die Art besetzte Nester‘ in ‚besetzte Nester‘. **Der entscheidende Wert ist bei NaturaList also ‚Anzahl Nester‘ entsprechend ‚Anzahl intakter Nester‘ in ornitho.**

Diese Konvention gilt für alle in Kolonien brütenden Vogelarten in ornitho.de und NaturaList und muss unbedingt so angewendet werden, weil ansonsten bei Auswertungen große Probleme bestehen, weil unklar ist, welches die entscheidende Zahlenangabe für den Brutbestand ist!

Bundesweit werden bestimmte Saatkrähnenkolonien alljährlich im Rahmen des MsB erfasst. Eine Auswertung der Zählseason 2023 ist hier zu finden:

[Monitoring seltener Brutvögel – Feedback Saatkrähe 2023 \(dda-web.de\)](#)

Daten, die Mitte April 2024 für die MsB Saatkrähen-Zählgebiete eingegeben werden, die einzelnen Personen zugeordneten wurden, erscheinen auf dieser Seite auf einer Deutschlandkarte.

[MsB-Modul Saatkrähe Hinweise und aktuelle Erfassung](#)

Besten Dank für jede Unterstützung!

Kontakt: kieckbusch@oagsh.de

Winterliche Rotmilan-Sammelgebiete in Schleswig-Holstein

Isabell Eckle & Manuela Heiden

Folgender Bericht soll eine **Übersicht** über das bisher bekannte schleswig-holsteinische winterliche Rotmilan-Sammelgeschehen geben und Einblicke in die **Methodik** erläutern, sowie **Ergebnisse** eines der OAGSH im Januar 2024 bekannt gewordenen Sammelgebietes darstellen.

Zur **Einführung** in das Thema bietet die Literatur einen guten Überblick: Hellmann (1996) beschreibt Schlafgebiete von Rotmilanen als Flächen mit verschiedenen Schlafplätzen (Einzelbäume, Baumgruppen, Feldgehölze), die untereinander als Ausweichplätze dienen. Er erläutert: „Als Schlafgebiet wird hier ein Bereich bezeichnet, der sich bei der linearen Verbindung mehrerer regelmäßig abwechselnd genutzter Schlafplätze ergibt. [...] Das Schlaf-

gebiet und dessen nähere Umgebung ist für die Milane gleichzeitig auch Sammelgebiet, bevor sie die tatsächlichen Schlafplätze bzw. Schlafbäume anfliegen.[...] Das Sammelgebiet ist also größer als das eigentliche Schlafgebiet. Großräumig dehnt sich um das Schlafgebiet als Zentrum ein Aktionsraum aus, in dem sich die Milane tagsüber zur Nahrungssuche verteilen.“ Hemmis et al. (2019) legen dar: „So wurden [...] von den Rotmilanen verschiedene Gehölze zum Schlafen genutzt, wobei ihre Lage ebenso wie die Anzahl der einfliegenden Milane täglich variierte. Demnach war nicht ein einzelnes Schlafgehölz für die anwesenden Milane von herausragender Bedeutung. Vielmehr ist das Untersuchungsgebiet als ein zusammenhängendes Schlafgebiet mit wechselnden Aufent-

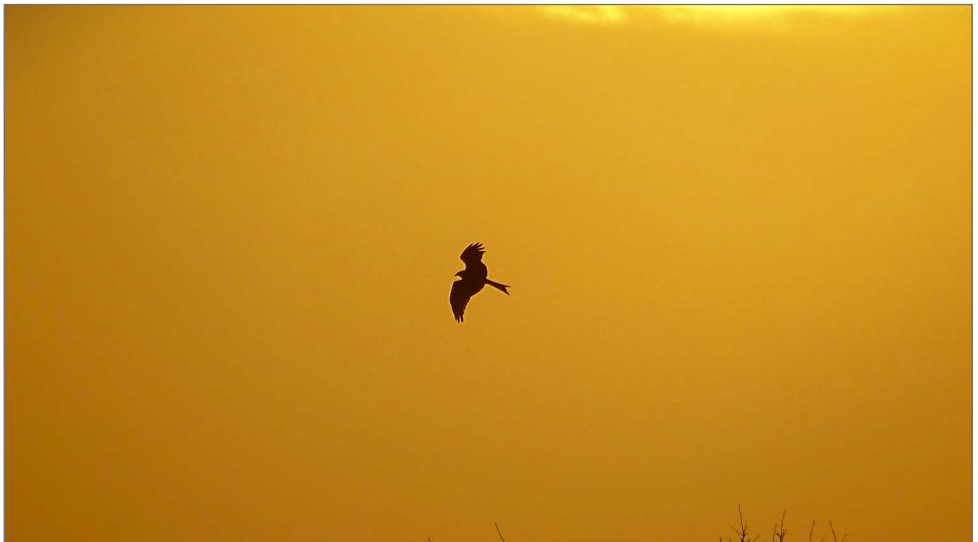


Abb. 1: Rotmilan beim abendlichen Flug zum Sammelplatz. Alle Fotos: Isabell Eckle.

haltensorten, Nahrungsflächen und Schlafgehölzen zu betrachten. Innerhalb dessen kann die Wahl eines Schlafgehölzes nach eigenen Beobachtungen von der Lage der aktuell genutzten Nahrungsflächen, dem Wetter, menschlichen Störungen und sozialen Faktoren beeinflusst werden.“ Ortlieb (1995) schreibt, dass trotz des vorhandenen Sozialverhaltens der Zusammenhalt nicht mit einem gemeinsamen An- und Abflug von den Schlaf- und Sammelplätzen zu verstehen sei, sondern die Rotmilane einzeln, gelegentlich zu zweit, selten zu dritt den Schlaf- bzw. Sammelplatz anfliegen würden. Und Aebischer (2009) verwendet bei seinen Ausführungen über Sammelgebiete wiederholt den Begriff des „definierten Schlafbaumes“, der im Mittel etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang bezogen werde, wobei einige Rotmilane schon nachmittags in ihren winterlichen Schlafbaum einfliegen würden, andere erst nachts.

In Schleswig-Holstein wurden Sammelplätze von Rotmilanen bisher nicht näher untersucht. Die unkoordinierten gelegentlichen Beobachtungen wurden meist nach dem Einfall der Vögel in die vermuteten Schlafbäume (oder spätestens bei eintretender Dunkelheit) beendet. Es ist zwar sicher, dass die Milane irgendwo im Sammelgebiet schlafen, ohne systematische Erfassung der vermuteten Schlafplätze auch nach Einbruch der Dunkelheit und/oder ab der Morgendämmerung kann jedoch nicht zweifelsfrei von Schlafplätzen gesprochen werden (zumindest nicht bei unbesenderten Vögeln). Deshalb verwenden wir im Folgenden nicht die Begriffe Schlafplatz/Schlafbaum, sondern vermuteter Schlafplatz/Schlafbaum.

Seit 2007 organisiert die französische Ligue pour la Protection des Oiseaux (LPO) eine europaweite, am ersten Januarwochenende



Abb. 2: Rotmilane aus dem Sammelgebiet an der Oberen Eider im Kreis Rendsburg-Eckernförde nach Sonnenuntergang in ihrem Vorsammelbaum.

stattfindende ‚**Internationale Schlafplatzzählung Rotmilan**‘. An dieser beteiligt sich seit dem Winter 2015/16 auch der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), nachdem zunehmend mehr Rotmilane nicht nur in ihren traditionellen Überwinterungsgebieten in Spanien, Portugal und im Süden Frankreichs, sondern auch in der Nähe ihrer mitteleuropäischen Brutgebiete überwinternten. Derzeit wird vermutet, dass in Schleswig-Holstein neben einzelnen in Brutplatznähe überwinternden Vögeln überwiegend Rotmilane aus skandinavischen Brutgebieten auf ihrem Zug schleswig-holsteinische Gebiete zur Überwinterung nutzen.

Den ersten **winterlichen Sammelplatz Schleswig-Holsteins** entdeckte Karoline Petersen-Poggensee im Dezember 2020 mit mindestens 13 Rotmilanen an der Obertrave im Kreis Segeberg. Auch in den drei folgenden Wintern fanden sich in diesem Gebiet in jeweils zunehmender Anzahl Rotmilane ein. Am 06.01.2024 (europaweite Schlafplatzzählung) konnte ein schleswig-holsteinischer Höchstwert von mindestens 48 Rotmilanen für dieses Sammelgebiet gemeldet werden. Das zweite, der OAGSH bekannt gewordene Sammelgebiet mit mindestens 15 Rotmilanen konnte in den Wintern 2021/22 und 2022/23 im Kreis Plön an der Oberen Eider beobachtet werden. Im Folgewinter 2023/24 wurden dort nur gelegentlich einzelne Rotmilane bei der Futtersuche gesichtet.

Inke Rabe, die sich für das ‚Projekt Rotmilan SH‘ als Patin eines Neststandortes engagiert, erfuhr Ende Januar 2024 von ihrer Bekannten Lea Prüss, dass sich seit dem Herbst 2023 Rotmilane in einem Gebiet an der Oberen Eider im Kreis Rendsburg-Eckernförde aufhalten

würden. Im Winter 2023/24 seien es bis zu 30 Rotmilane gewesen und im vorherigen Winter bis zu 15 Individuen. Daraufhin sichtete Inke Rabe am 29.01.2024 am angegebenen Sammelwald Rotmilane und informierte das ‚Projekt Rotmilan SH‘ darüber, was uns, Manuela Heiden vom Projektteam und Isabell Eckle, dazu motivierte, das Gebiet ab dem 30.01.2024 zu beobachten.

Während sich das Sammelgebiet an der Obertrave im Kreis Segeberg (im Folgenden Sammelgebiet SE genannt) am Rand der meistgenutzten Vogelzuglinie befindet, liegt das an der Oberen Eider im Kreis Plön (im Folgenden Sammelgebiet PLÖ genannt) ca. 20 km westlich des Zugkorridors Fehmarn-Ostholstein-Hamburg und das Gebiet an der Oberen Eider im Kreis Rendsburg-Eckernförde (im Folgenden Sammelgebiet RD genannt) nochmals 5 km westlicher. Eine Karte der bisher bekannt gewordenen Sammelplätze wird zum Schutz des störanfälligen Sammelgeschehens nicht veröffentlicht.

Aebischer (2009) fasst zusammen: „*An einem besonders dynamischen Schlafplatz in der Westschweiz wurden im Laufe von zwei Wintern über 15 verschiedene Orte, verteilt auf 40 Quadratkilometer, als Schlafplatz gewählt.*“ Wir vermuten, dass das in 2024 dokumentierte Sammelgeschehen in RD eine Erweiterung oder Verschiebung des aus den beiden vorherigen Wintern bekannten Rotmilan-Sammelgebietes PLÖ ist, so dass wahrscheinlich von einem großen PLÖ bis nach RD (= PLÖ/RD) Gebiet auszugehen ist. Die sieben von uns bisher in den Wintern 2021/22 bis 2023/24 gefundenen vermuteten Schlafplätze im PLÖ/RD-Gebiet umfassen ein mindestens 15 km² großes vermutetes Schlafplatz-Gebiet. Eine Berücksichtigung von Aebischers Feststellung, dass

Nahrungssuchflüge von bis zu 10 km Schlafplatz-Entfernung nicht selten seien, würde das von den Rotmilanen beflogene Sammelgebiet PLÖ/RD um ein Vielfaches erweitern.

Hellmann (1996) kommt zu dem Schluss, dass Schlafgebiets-Ansammlungen des Rotmilans häufig an tradierten Plätzen mit guter **Habitatausstattung** bzw. guter Nahrungsverfügbarkeit entstehen. Die bisherigen winterlichen Sammelgebiete in Schleswig-Holstein sind an den beiden längsten Flüssen des Landes gelegen und ähneln einander: eine kleinteilige Landschaft mit vielen Feldgehölzen und auch größeren Wäldern, sowie -neben den intensiv genutzten Ackerflächen- relativ vielen Wiesen und Grünland an den Ufern von Trave und Eider entsprechen Hellmanns Beschreibungen. Der meistgenutzte Sammelplatz SE ist in einem von Wiesen umgebenen langgestreckten und schmalen Feldgehölz

gelegen und alle vier bisher bekannten Sammelplätze sind wie auf einer von Ost nach West verlaufenden, ca. 2,5 km langen Perlenkette angeordnet. In PLÖ befinden sich die beiden Sammelplätze ca. 2 km voneinander entfernt in einem schmalen Hochwaldstreifen und einem Bruchwald. Und die fünf im Gebiet RD bisher bekannten Sammelplätze sind zwischen 300 m und 1.600 m voneinander entfernt und sternförmig um den meistgenutzten langgestreckten Sammelwald herum angeordnet. Alle Gehölze mit nachgewiesenen Sammelplätzen weisen einen gemischten Laub- und Nadelbaumbestand auf, wobei die Rotmilane bis zur Dämmerung alle Baumarten als Vorsammelplätze bzw. -bäume nutzten. Die Einflüge in die vermuteten Schlafbäume erfolgten ausschließlich in Fichten (im Gegensatz zu einem herbstillichen Sammelgebiet von Rotmilanen im Kreis Segeberg, in dem die Milane über-



Abb. 3: Zwei junge Rotmilane suchten ca. 3 km südlich des nächstgelegenen Sammelplatzes auf einer Ackerfläche erfolgreich Regenwürmer.

wiegend noch blatttragende Laubbäume als vermutete Schlafbäume nutzten).

In den beiden meistgenutzten Sammelgehölen der Gebiete SE und RD befinden sich Luderplätze. Die jagdliche Einrichtung in SE wird regelmäßig mit Aufbruch von erlegtem Wild und Schlachtabfällen eines ortsansässigen Landwirts bestückt, die in RD überwiegend mit pflanzlichen und nur gelegentlich mit tierischen Lockmitteln. An den uns bekannten fünf Sammelplätzen RD fanden wir keine Feder- oder Gewöllespuren vom Rotmilan, aber Kolkraben-Gewölle (Abb. 4). Im durch Brombeerbewuchs schwer zugänglichen meistgenutzten Sammelwald entdeckten wir u. a. die Überreste eines in diesem Winter von Wildtieren verwerteten Damhirsches (Abb. 5).

Aebischer (2009) gibt einen anschaulichen Überblick zum Verhalten von Rotmilanen am

Schlafplatz: Der Einflug in den Schlafbaum erfolge zwischen nachmittags und nachts. Manchmal seien die Sammelbäume auch die Schlafbäume, manchmal seien diese kilometerweit entfernt. Manchmal kreisten die Rotmilane vor Bezug der Schlafbäume noch über eine halbe Stunde gemeinsam, manchmal blieben sie sitzen. Manchmal würden die Sammelplätze vor Bezug des Schlafplatzes noch mehrmals gewechselt werden und manchmal würden die Rotmilane abstreichen, um kurz danach wieder zurückzukehren. Manchmal würden die Schlafbäume mehrere Tage hintereinander genutzt werden, manchmal nur einen Tag und manchmal würden sich die Vögel nach einigen Tagen wieder am bekannten Schlafplatz efinden. Die Ankunft an den Sammelplätzen und die anschließenden Ortsverschiebungen würden von Abend zu Abend ganz unterschiedlich ablaufen können.



Abb. 4: Gewölle eines Kolkraben, das neben Fellresten, Mais und Eierschale viel Kunststoff aufweist. Interessant erscheint uns ein Vergleich zu Gewöllebestandteilen von 1965, siehe Looft 1971.



Abb. 5: Skelettierte Überreste eines Damhirsches im Hauptsammelwald, von dem wahrscheinlich auch Rotmilane gefressen haben. Auf dem Geweih sind Kotschoten von Kolkkrähen erkennbar.

Wir beobachteten das **Sammelgebiet** der Rotmilane an der **Oberen Eider im Kreis Rendsburg-Eckernförde** vom 30.01. bis zum 01.03.2024 an 23 Tagen 1,5 bis 4 Stunden lang bis zum Einbruch der Dunkelheit (jeweils einmal gemeinsam mit Hans Wirth, Tjark Hoppe und Malte Schlüter). Wir können Aebischers Beschreibungen bzgl. der Dynamik und Unvorhersehbarkeit des Geschehens in seiner gesamten Vielfältigkeit bestätigen. Die Beobachtungen wurden oft durch schlechte Sichtverhältnisse (Regen, Nebel (Abb. 7), einsetzende Dunkelheit) und die Tatsache erschwert, dass der Sammelwald der Rotmilane auch als Sammelwald von Kolkkrähen und Rabenkrähen genutzt wurde (Abb. 12).

Inke Rabe fasst ihre Beobachtungen vom 29.01.2024 folgendermaßen zusammen: „Tatsächlich konnte ich dort ± 11 Rotmilane beobachten. Mindestens 5 hatten sich in

einem Baum niedergelassen. Weitere Vögel flogen umher bzw. rasteten bodennah. Zusätzlich waren noch mehr als 100 Kolkkrähen und Rabenkrähen vor Ort [...]. Die Rotmilane flogen kurz vor 17 Uhr ebenfalls ab. Allerdings war in dem ganzen Wirrwarr nicht zu erkennen, wo sie sich anschließend niedergelassen haben. Und zum Schluss war es auch zu dunkel.“

Am ersten Beobachtungstag, dem 30.01.2024, sahten wir mindestens 27 Rotmilane, so viele wie danach nicht mehr. Am 23.02. konnten wir noch mindestens 21 Vögel feststellen, am 25.02. noch 15 und am 27.02. nur noch fünf Exemplare. Nachdem wir am 29.02. und 01.03. nur noch jeweils drei Rotmilane sahten, gingen wir davon aus, dass sich das Sammelgeschehen aufgelöst hatte und stellten die Beobachtungen ein. Die Angaben über die Anzahl gesichteter Rotmilane beziehen sich entweder auf eine gemeinsam fliegende



Abb. 6: Bei gutem Wetter fanden sich schon nachmittags Rotmilane an ihren Sammelplätzen ein und konnten problemlos gezählt und altersbestimmt werden, wie dieser Vogel im 2. KJ (vgl. Präsentation zur Altersbestimmung von Hans Wirth ab S. 55).



Abb. 7: Bei starkem Regen oder Nebel war die Ermittlung anwesender Rotmilane im Gelände kaum möglich und eine Altersbestimmung nicht durchführbar.

oder sitzende Gruppe, die zeitgleich ausgezählt werden konnte oder auf mehrere zeitgleich gesichtete Gruppen oder Einzelvögel, die eindeutig voneinander abgrenzbar dokumentiert werden konnten. Grundsätzlich sind alle bisher für schleswig-holsteinische Sammelgebiete von Rotmilanen angegebenen Individuen-Anzahlen Mindestzahlen, die sich wahrscheinlich durch Synchronzählungen merklich erhöht hätten.

Wir gingen anfangs von nur einem Sammelplatz in dem RD-Sammelgebiet aus, obwohl in der Literatur stets von mehreren Sammelplätzen berichtet wird, die je nach Wetter, Nahrungsverfügbarkeit oder (menschlichen) Störungen i.d.R. alle paar Tage gewechselt werden. Am ersten Beobachtungsabend (30.01.2024) flogen die Rotmilane nach ihrem Einfall (während der Dämmerung) in die vermuteten Schlafbäume in zunehmender Dun-

kelheit dreimal wieder auf, weil sie sich gestört zu fühlen schienen (durch menschliche Nutzung einer kleinen Straße: einmal Trecker, einmal Spaziergänger mit Hund und einmal telefonierender Fahrradfahrer). Dabei befanden sich die dichtesten Sammelbäume nur ca. 7 m von der Straße entfernt. Die in diesen ‚zweite-Reihe-Bäumen‘ sitzenden Rotmilane flogen bei den Störungen schreckhaft auf und schienen dadurch die gesamte Gruppe zum Aufsteigen zu bewegen. Am neunten Beobachtungstag (13.02.2024) flogen die Rotmilane nach dem vermuteten Schlafplatzeinfall im Abstand mehrerer Minuten insgesamt sieben Mal wieder auf, nachdem jeweils mehrere Schüsse aus westlicher Richtung laut zu hören waren. Auf Schüsse aus ähnlicher Richtung und Entfernung an den Folgetagen reagierten die Milane nicht mehr so störempfindlich und schienen sich an die ‚knallende Geräuschkulisse‘ gewöhnt zu haben. Erst am vierzehn-



Abb. 8: Rotmilangruppe, die aus ihrem Sammelwald aufstieg, um vor dem Einflug in die vermuteten Schlafbäume gemeinsam zu kreisen.

ten Abend unserer Beobachtungen (21.02.) konnten wir feststellen, dass einige Rotmilane in den bekannten vermuteten Schlafplatz einflogen und einige andere einen zweiten, ca. 600 m nordöstlich gelegenen vermuteten Schlafplatz nutzten. Unklar ist, warum die Milane den nordöstlich gelegenen Sammel- und vermuteten Schlafplatz nicht bei den beschriebenen Störungen (oder zumindest am Folgeabend) nutzten, zumal er deutlich weiter von der Schussquelle und von einer potentiell störenden Straße entfernt gelegen war. Gab es den zweiten Sammelplatz zum Zeitpunkt der Störungen möglicherweise noch nicht und die Milane wurden erst durch die Störungen zur Suche nach Alternativen animiert? Nachdem wir also ab dem 21.02. zwei Sammelplätze dokumentieren konnten, waren es ab dem 22.02. drei Plätze und ab dem 24.02. fünf regelmäßig genutzte Sammelplätze in 300 m bis 1.600 m Entfernung zueinander. Wir hatten den Eindruck, dass sich ab der Nutzung von mehr als einem Sammelplatz der vorher beobachtbare Gruppenverband allmählich aufzulösen begann.

Ferner war wetterabhängiges Verhalten der Rotmilane zu beobachten: Bei stärkerem Wind hielten sie sich an windabgewandter Waldseite stammnäher in mittiger Baumhöhe auf und bei wenig Wind häufig in Solitär-bäumen von mittiger bis Wipfelhöhe (Abb. 10 und 13). Bei stärkerem Regen wurden Flüge eingestellt und Interaktionen (rufen oder aufeinander Bezug nehmen) wurden nicht mehr beobachtet. Bei Wind konnte häufiger ein gemeinsames (mal nur zweiminütiges, mehrmals auch ein über 30 Minuten langes) gemeinsames Kreisen vor dem Einfall in die vermuteten Schlafbäume beobachtet werden. Mal stiegen die Milane zum Kreisen einzeln, mal gestaffelt, mal in größeren Grup-

pen auf (Abb. 8), mal sich von der Gruppe entfernend und zurückkehrend, mal abstreichend und mal mit Flugmanövern und Rufen interagierend. Bei wenig Wind erfolgten die Einflüge meist nach und nach über einen längeren Zeitraum einzeln direkt vom vorherigen Sitzbaum aus. Mehrmals konnten wir beobachten, dass bis zu drei Mäusebussarde in dieselben vermuteten Schlafbäume einflogen, in denen sich schon Milane, Kolkraben und Rabenkrähen befanden. An einigen Tagen konnten wir Milane bereits drei Stunden vor Einflug in das vermutete Schlafgehölz an dessen Rand sichten und manchmal kamen einige erst wenige Minuten vorher zum Sammelplatz. Selten erfolgte ein direkter Einflug in den vermuteten Schlafbaum aus entfernter Umgebung (Abb. 9), meist waren die Einflüge nach dem gemeinsamen Kreisen oder von einem in der Nähe befindlichen Sitzbaum aus zu beobachten.

An Tagen ohne Niederschlag fanden sich viele Rotmilane früher und mit auffallend vollen Kröpfen um den Hauptsammelwald herum ein, vermutlich weil die Nahrungsaufnahme an diesen Tagen schon zeitig erfolgreich abgeschlossen war (Abb. 6 und 10).

Bis zu ca. 150 Kolkraben und Rabenkrähen flogen an ca. der Hälfte der Beobachtungs-Abende ebenfalls in den Hauptsammelwald ein, der ihnen vermutlich ebenfalls als Schlafwald diente. Die Rabenvögel hielten sich stets in großer Anzahl um diesen Wald herum auf. Zu Beobachtungsbeginn überflogen in der Dämmerung zusätzlich hunderte rufende Kolkraben und Rabenkrähen den Sammelwald von Ost nach West, so dass von einem westlich gelegenen Corviden-Schlafplatz auszugehen ist. Zum Ende unserer Beobachtungen querten viele von West nach Ost, was für



Abb. 9: Selten beobachteter, direkter Einflug eines Rotmilanes in den vermuteten Schlafbaum ohne vorheriges interagieren mit Artgenossen.



Abb. 10: Rotmilane bei guten Wetterbedingungen schon nachmittags in einem Vorsammelbaum.

einen auch östlich gelegenen Sammelplatz spricht. Mehrmals flogen die Milane und die Rabenvögel ‚in einem Wirrwarr kreuz und quer durcheinander‘ (Abb. 11). Vor dem Einfall in die vermuteten Schlafbäume flogen die Milane jedoch (plötzlich und abgestimmt wirkend) höher, formierten sich zur Gruppe und kreisten als solche über den Rabenvögeln und flogen vor diesen in die vermuteten Schlafbäume ein. Einige Minuten später erfolgte der lautstarke Einflug der Rabenvögel, die auch nach dem Beziehen der vermuteten Schlafbäume bis zur Dunkelheit weiter rufend miteinander kommunizierten.

Bei den zahlreich anwesenden Vögeln erwiesen sich Beobachtungen mit Fernglas oder Spektiv (von Manuela Heiden genutzt) als im Gelände sicherer in der Artbestimmung und die Beobachtungen mit Kamera (Isabell Eckle) durch die zusätzliche Auswertung der

Fotos und Videos am PC als geeigneter für die Gesamtauswertung. Als sehr hilfreich für die Ermittlung der im Gelände anwesenden Milane stellte sich auch heraus, dass wir regelmäßig im Auto die Straßen der Umgebung im ca. 1 km-Radius um den meistgenutzten Sammelwald herum abfuhren und dabei den Luftraum nach fliegenden, die Waldränder, Knicks und Solitärbäume nach ruhenden und die Wiesen und Äcker nach Nahrung suchenden Rotmilanen absuchten. Durch die (bequemerem, weil vor Wind und Regen geschützten) Beobachtungen aus dem Auto heraus, schienen sich die Vögel nicht gestört zu fühlen. Bei zu-Fuß-Beobachtungen vom selben Standort aus flogen die Rotmilane häufig bei unserem Stehenbleiben und mit Fernglas/Kamera Anvisieren auch trotz einiger 100 m Entfernung ab. Auch stimmen wir folgenden Aussagen von Hemmis et al. (2019) zu: „*Da die Verteilung*



Abb. 11: Während zunehmender Dämmerung durcheinander fliegende Rotmilane, Kolkraben und Rabenkrähen über ihrem vermuteten gemeinsamen Schlafwald.



Abb. 12: Rotmilane und Kolkrahen gemeinsam in Randbäumen ihres Sammelwaldes.

der Vögel im Schlafgebiet als dynamisches System zu betrachten ist, eignet sich das Abfahren einer Route besser, um den gesamten Raum abzudecken und um die schnell wechselnde Flächennutzung der Tiere im Verlauf der Abendstunden zu erfassen. Um einen ähnlichen Erfassungsgrad mit statischen Beobachtern zu erreichen, wären deutlich mehr Beobachter notwendig, die im gesamten Gebiet kleinräumig zu verteilen wären.“

Während der regelmäßigen „Autofahr-Runden“ kristallisierten sich nach und nach Vorgesammelte Plätze, wie „Lieblings-Sitzbäume“ (Abb. 13) und oft genutzte Waldränder heraus, die im ca. 500 m Radius um die Sammelplätze gelegen waren. Dadurch meinten wir, ‚ein Gespür dafür‘ zu entwickeln, ob die Milane je nach Wetterlage beispielsweise eher die windgeschützten Waldränder oder die sonnigen Solitärbäume ‚mit gutem Rundumblick‘ nutzen würden und ob sie wegen

des Regenwetters noch auf Nahrungssuche oder schon im Sammelgebiet anzutreffen sein würden.

Trotz des sich einstellenden Gefühls, das Sammelgeschehen „ganz gut im Blick“ zu haben, gehen wir davon aus, dass ein nicht unerheblicher Teil der dynamischen und unvorhersehbaren Rotmilan-Aktivitäten von uns unbemerkt blieb.

Auf Grund des späten Beobachtungsbeginns während des vermutlich schon lange bestanden Sammelgeschehens stellt sich die Frage, ab wann das Sammelgebiet RD in 2023 bezogen wurde. Lea Prüss berichtete, dass sie schon seit dem Herbst 2023 regelmäßig Rotmilane im Gebiet RD gesichtet habe. Auch zwei ornitho-Meldungen aus dem Oktober 2023 (sechs Rotmilane im Sammelgebiet PLÖ und zwölf Rotmilane im Hauptsammelwald RD) könnten dafür sprechen,



Abb. 13: Mehrmals genutzter Vorsammelplatz mit gutem Ausblick auf das Sammelgeschehen.

dass dem PLÖ/RD-Wintersammelgeschehen 2023/24 ein herbstliches Sammelgeschehen von Rotmilanen vorausgegangen ist. Hellmann (1996), der mehrere Schlafplätze im gesamten Jahresverlauf beobachtete, kam zu dem Ergebnis, dass aus den Sommer- und Herbstschlafplätzen Winterschlafplätze entstehen können. Hemmis et al. (2019) merken an: „Im Zuge der klimatischen Veränderungen könnten aus den Herbstschlafplätzen ebenfalls Winterschlafplätze hervorgehen.“

Neben dem zu späten Beobachtungsbeginn lassen auch nicht erfolgte Synchronzählungen, sowie nur bis zum Einbruch der Dunkelheit andauernden Beobachtungen **vielen Fragen** offen: Wie viele Rotmilane nutzten das winterliche (und möglicherweise auch das herbstliche) Sammelgebiet PLÖ/RD? Wanderten zwischenzeitlich Milane ab und gesellten sich neue Individuen dazu? In welchem

Umkreis hielten sich die Rotmilane auf ihren täglichen Nahrungsflügen auf? Hat das Sammelgebiet RD bzw. PLÖ/RD schon im Winter 2022/23 bestanden? (Im Januar 2023 wurden im Sammelgebiet PLÖ bis zu 12 Rotmilane gesichtet und Lea Prüss habe im Gebiet RD im Winter 2022/23 bis zu 15 Rotmilane gesehen.) Sind die festgestellten Sammelplätze und -bäume tatsächlich auch des nachts genutzte Schlafplätze und -bäume? Können die Sammelgebiete PLÖ und RD (trotz der geringen Datenbasis) als ein gemeinsames großräumiges PLÖ/RD-Gebiet bewertet werden? Ferner bleibt offen, ob die beobachteten Rotmilane aus Skandinavien stammen und ob, wie und wo sich die starken skandinavischen Bestandszunahmen des Rotmilans auf eine Überwinterung in Mitteleuropa auswirkten und zukünftig noch auswirken werden. Es ist wahrscheinlich, dass der Klimawandel und die leichten schleswig-holsteinischen, sowie vor allem die starken skandinavischen Be-

standszunahmen eine steigende Anzahl an in Schleswig-Holstein überwinternden Rotmilanen (sowohl Brut-, als auch Zugvögel) zur Folge haben werden.

Bei den Beobachtungen des Sammelgebietes RD fiel regelmäßig auf, dass es sich bei den Rotmilanen nahezu vollständig um Jungvögel aus dem Vorjahr handelte. Nachtigall (2008) schreibt über juvenile Rotmilane: *„Mit dem Abschluss der Ästlingsphase, die gleichzeitig das Ende der jährlichen Brutzeit markiert, beginnen zuerst die Jungvögel mit dem Abzug von ihren Geburtsplätzen. Je nach Brutbeginn der Altvögel ist das ab Mitte bis Ende Juli der Fall. In den kommenden Wochen hält sich ein Teil der Jungvögel in der mehr oder weniger weiteren Umgebung des Geburtsplatzes auf, andere Jungvögel ziehen relativ schnell in Richtung Winterquartier ab. Die noch in der Geburtsheimat verbleibenden Jungvögel besuchen in dieser Zeitphase andere Brutplätze, gehen der gemeinschaftlichen Nahrungssuche nach und besuchen Schlafgemeinschaften.“* Falls Nachtigalls Untersuchungsergebnisse aus Sachsen und Südbrandenburg auf skandinavische Rotmilane übertragbar sein sollten, könnten sie dafür sprechen, dass es sich bei den im Sammelgebiet RD festgestellten 2. KJ Rotmilanen um eine durch den skandinavischen Kälteeinbruch ab Dezember 2023 bedingte Winterfluchtgruppe handeln könnte (was allerdings der Annahme widersprechen würde, dass die Vögel möglicherweise schon seit dem Herbst im Gebiet waren).

In Schleswig-Holstein sind 2024 viele adulte Rotmilane relativ früh (bereits Anfang bis Mitte Februar) in ihren Brutrevieren gesichtet worden. Die Feststellung, dass mit 21 Individuen ein Großteil der Jungvögel des Sammelgebietes RD noch am 23.02. im Sammelgebiet anzutreffen waren, könnte darin begründet

sein, dass sie noch keinen Brutdruck gehabt haben (Brutbeteiligungen von Rotmilanen im 2. KJ wurden in Schleswig-Holstein und Skandinavien bisher nicht nachgewiesen). Nachtigall (2008) führt aus: *„Unter der Sichtweise existierender theoretischer Modelle ist zudem denkbar, dass sich an Sammel- und Rastplätzen einfindende Individuen, insbesondere auch Jungvögel und noch nicht geschlechtsreife Vögel, über verschiedene Zustände und Bedingungen im jeweiligen Gelände informieren.“* Und Joest et al. (2012) machen deutlich: *„An den Sammel- und Schlafplätzen sind die Rotmilane sehr störanfällig, so dass es zu häufigen Ortswechseln kommt.“*

Die oben beschriebene, alternativlos wirkende wiederholte Nutzung des immer gleichen vermuteten Schlafplatzes nach menschlichen Störungen (30.01.: dreimaliger Auf- und Wiedereinflug, 13.02.: siebenmaliger Auf- und Wiedereinflug) könnte mit einem altersbedingten mangelndem Erfahrungsschatz zu erklären sein. Vermenschlicht ausgedrückt: Die Rotmilane des Sammelgebietes RD machten erstmals Erfahrungen mit den winterlichen Wetter- und Nahrungsverfügbarkeitsbedingungen. Sie hielten sich in einer Gruppe mit gleichaltrigen, ebenfalls unerfahrenen Jungvögeln auf und mussten sich eine Ortskenntnis „fernab der Schlupf-Heimat“ erst erarbeiten und verfügten über keine/kaum Erfahrung in der Auswahl von Sammel- und Schlafplätzen.

Aebischer (2009) schreibt über gemeinsame Schlafplätze: *„Wieso sich die Rotmilane aber für die Nacht in Gruppen zusammenfinden, scheint nicht geklärt.“* und *„Hingegen ist es wahrscheinlich, dass jüngere Individuen an solchen Schlafplätzen ihren zukünftigen Partner finden.“*



Abb. 14: Im Vorsammelbaum: Nachdem diese Rotmilane auffallend viel gerufen hatten, begannen sie ‚wie auf Kommando‘ mit gemeinsamer Gefiederpflege.

Im Folgenden möchten wir einige **Verhaltensbeobachtungen** teilen, die viel Raum für Interpretationen bieten:

- Wir konnten regelmäßige Paar- bzw. 3er-Flüge der jungen Rotmilane dokumentieren, deren Flugmanöver an die balzender Brutpaare erinnerte. Dienten diese Flüge einer geschlechterübergreifenden Kontaktaufnahme oder Kontaktgestaltung, d.h. dem Aufbau einer Paarbildung oder gar der Stärkung einer schon vorhandenen Paarbindung? Oder agierten Geschwister oder Jungvögel aus benachbarten Schlupf-Revieren oder zufällig anwesende Artgenossen miteinander?
- Ein Rotmilan saß in einer Solitärreihe und hielt ein ca. 10 cm langes Stöckchen abwechselnd im Schnabel und in den Fängen und pickte daran herum, wobei zwischen ihm und einem ca. 2 m entfernt sitzenden Artgenossen regel-

mäßiger Blickkontakt bestand bis das Stöckchen zu Boden fiel und der „Beobachtervogel“ abflog. Könnte es sich um eine Erprobung des Umgangs mit Nistmaterial gehandelt haben, was möglicherweise einen Aspekt der Partnerwahl darstellt?

- Fünf Rotmilane mit vollen Kröpfen flogen mal kreisend, mal sich leicht voneinander entfernend und wieder annähernd mindestens zehn Minuten lang in einer Höhe von 0 bis 30 m über einer Wiese am Waldrand eines ihrer Sammelplätze. Ein Vogel führte stets Beute (eine Maus o. ä.) in den Fängen, ließ diese nach einigen Flugrunden auf den Boden fallen, wo sie sodann von einem anderen Rotmilan aufgenommen wurde. Diesem von Rufen begleiteten Aufnehmen und wieder Fallenlassen der Beute ohne dass von ihr gefressen wurde, sowie dem stetigen

Beobachten des jeweiligen „Beute-in-den-Fängen-Halters“ konnten wir beinahe ein Dutzend mal beiwohnen, bevor die 5-er Gruppe gemeinsam in Richtung eines anderen Sammelplatzes abzog. Die Interaktionen dienten nicht der (unmittelbaren) Nahrungsaufnahme und über einen geeigneten Ablageort für Beute (wie das Nest zur Brutzeit als Depot) verfügten die Jungvögel nicht. Trainierten sie gemeinsam das Beute-Aufnehmen vom Boden während des Fluges? Wurde die Beute jeweils für einen bestimmten Vogel als „Sympathiebekundung“ oder Teil der Paarbildung oder -bindung fallen gelassen? Übten die Milane gemeinschaftlich das Schmarotzen und das dafür notwendige den beutetragenden Vogel im Blick Behalten? Oder konnten wir einfach einem spielerischen Zeitvertreib von Jungvögeln beiwohnen?

Glutz von Blotzheim et al. (1979) führen aus, dass Rotmilane bei Artgenossen und anderen Arten nicht selten schmarotzen, grundsätzlich jedoch unabhängig voneinander auf Nahrungssuche gehen würden. Aebischer (2009) schreibt: *„Es gibt kaum Hinweise darauf, dass junge Rotmilane ihre Eltern bei der Jagd begleiten.“* Unklar ist, wann und unter welchen Bedingungen Jungvögel das Jagen und Schmarotzen erlernen.

Lea Prüss, durch deren Sichtungen unsere Beobachtungen im Sammelgebiet RD erst ermöglicht wurden, erwähnte, dass die Rotmilangruppen auch den Jagdausübungsberechtigten im Gebiet aufgefallen seien. Möglicherweise sollte die kontrovers diskutierte Frage nach der Sinnhaftigkeit der Einbeziehung der Jägerschaft in diesem Zusammenhang nochmals überdacht werden. Die Wahrscheinlichkeit für ein flächendeckenderes



Abb. 15: Diese Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Rotmilanen um die Nutzung eines bestimmten Astes als Sitzplatz wurde von der Gruppe beobachtet.



Abb. 16: Trotz Anwesenheit vieler Milane im Gebiet saß dieser junge Rotmilan mindestens 1,5 Stunden lang ohne Artgenossen in einem Knick. Ein längeres alleiniges Sitzen konnte während des Sammelgeschehens nur dieses eine Mal beobachtet werden.

und zeitnäheres Entdecken herbstlicher und winterlicher Rotmilan-Sammelgebiete wäre durch die Nutzung der vorhandenen „Jäger-Ressourcen“ (Anwesenheit vieler Jäger im ganzen Land zur sichtungstärksten Dämmerungs-Rotmilan-Sammelzeit) deutlich erhöht.

Anschließend ein Beitrag von Hans Wirth, in dem Gefiedermerkmale von Rotmilanen im 2. KJ aufgelistet und anhand von Fotos des Sammelgeschehens RD verdeutlicht werden. Wirth schreibt: „Das Erkennen von Vögeln im 2. KJ ist wichtig, weil Vögel dieser Altersstufe auch zur Brutzeit zugegen sind, jedoch in der Regel noch nicht brüten (aus Schleswig-Holstein liegt bisher kein Nachweis für eine Brutbeteiligung eines Vogels im 2. KJ vor). **Wenn man also in einem Bereich einen Brutplatz aufgrund von fliegenden Rotmilanen vermutet, sollte man immer überprüfen, ob es sich tatsächlich um adulte Vö-**

gel handelt! Ist das nicht der Fall, wird man in der Regel ergebnislos suchen.“

Literatur

- Aebischer, A. (2009): Der Rotmilan - Ein faszinierender Greifvogel. Haupt Verlag, Bern.
- Glutz von Blotzheim, U., K. Bauer & E. Bezzel (1979): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - Band 4: Falconiformes, Aula-Verlag, Wiesbaden
- Hellmann (1996): Untersuchungen an Schlafplätzen von Rotmilan und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*) im nördlichen Harzvorland. Orn. Jber. Mus. Heineanum 14: 111-132.
- Hemmis, K., J. Brune, H. Illner & R. Joest (2019): Herbstliche Schlafgebiets-Ansammlungen von Rotmilanen (*Milvus milvus*) und ihre Berücksichtigung bei Windenergieplanungen - ein Beispiel aus der Hellweg-

börde, Nordrhein-Westfalen. Berichte zum Vogelschutz Heft 56: 33–46.

Joest, R., J. Brune, D. Glimm, H. Illner, A. Kämpfer-Lauenstein & M. Lindner (2012): Herbstliche Schlafplatzansammlungen von Rot- und Schwarzmilanen am Haarstrang und auf der Paderborner Hochfläche in den Jahren 2009 bis 2012. ABU info 33-35: 10–46.

Looft, V. (1971): Die Nahrung des Kolkraben (*Corvus corax*) im Landesteil Schleswig nach einer Analyse von Gewöllen. Corax 3: 196–199.

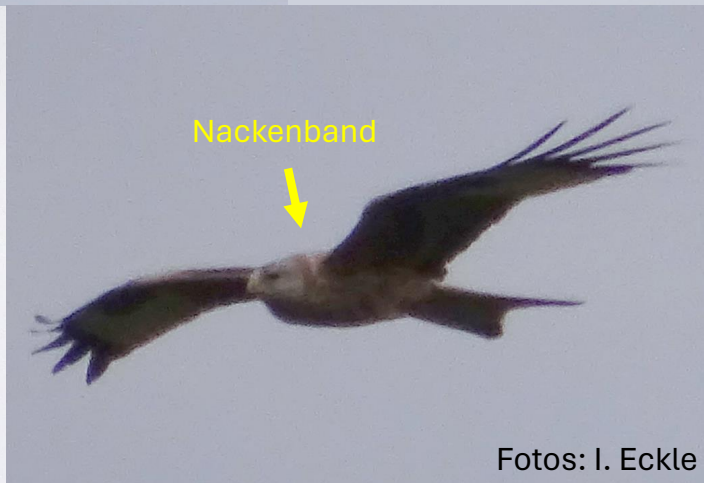
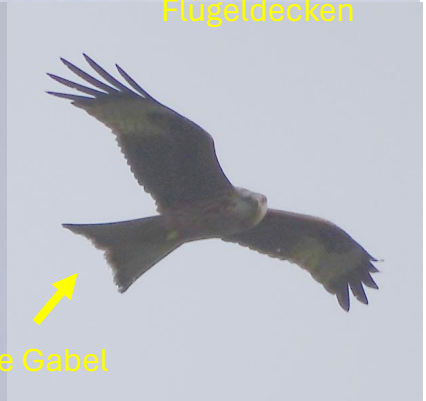
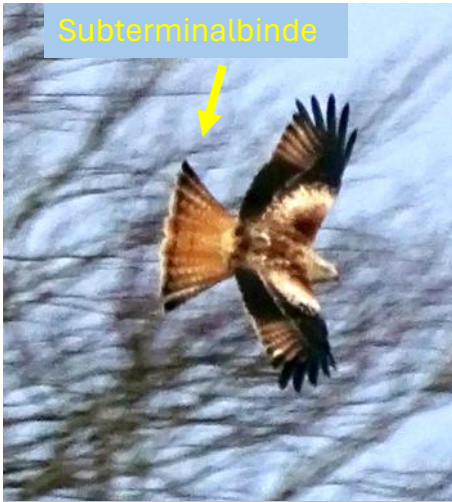
Nachtigall, W. (2008): Der Rotmilan in Sachsen und Südbrandenburg – Untersuchungen zu Verbreitung und Ökologie. Diss. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 147 S.

Ortlieb, R. (1995): Der Rotmilan. Die Neue Brehm Bücherei 532, Westarp. Hohenwarsleben.

Kennzeichen von Rotmilanen im Jugendgefieder

- Insgesamt verwaschen-bleiches Gefieder - je ausgeprägter, je länger das Gefieder getragen worden ist.
- Nur schwach ausgeprägte Gabel des Schwanzes.
- Subterminale Endbinde des Schwanzes.
- Schwanzfedern sind auf der Oberseite nicht rostrot gefärbt, sondern gelblich-rotbraun. Dieses liegt an der schlechteren Pigmentqualität des Jungvogelgefieders, im Jahresverlauf bleichen die Federn aus.
- Ebenmäßiger Hinterrand des Armflügels. Bei Vögeln, die mindestens schon eine Mauser durchlaufen haben (ab Herbst 2. KJ) sind häufig leichte Versätze erkennbar, weil die erneuerten Armschwingen häufig etwas länger sind als die alten, unvermauserten.
- Helle Spitzen an den Großen Flügeldecken der Ober- und Unterseite des Flügels.
- In dem eher verwaschen wirkenden Konturgefieder von Brut und Bauch gibt es bei fast allen Vögeln bereits einzelne erneuerte Federn des Altvogelgefieders. Diese Federn sind viel dunkler und farbintensiver gefärbt als die Federn des Jungvogelgefieders.
- Kopfgefieder leicht bräunlich, nicht so einheitlich grau wie beim Altvogel. Mehr oder minder stark ausgeprägtes bräunliches Nackenband.





Vogelzugatlas Wasservögel mit Ringfunden der russischen Beringungszentrale (als pdf-Datei)

Sergey P. Kharitonov, Irina A. Kharitonova,
Konstantin E. Litvin

Migration Atlas of European species of pale-
arctic Anatidae with the population outline
(from the data of the Bird Ringing Centre of
Russia)

http://ringcenter.ru/Migration_Atlas.pdf

Ein beeindruckendes Werk mit vielen Karten und Daten die bis auf das Jahr 1924, der Gründung der Beringungszentrale in Russland, zurückgehen, zum Teil sogar bis 1909. Behandelt wurden Gänse-, Schwan-, Enten- und Sägerarten. Je nach Datenmaterial werden in den Artkapiteln die Wanderrouten gezeigt, die Ausbreitung der Art nach Ringfunden, Lebensalter der Arten im Vergleich zur Euringliste, Berechnung von Überlebensraten und Unterteilung in geographische Populationen. Nach den Artkapiteln folgt eine Analyse der Wiederfunddaten in Bezug zueinander und in Bezug auf die naturräumlichen Gegebenheiten. Eine wertvolle Ergänzung zu dem existierenden online-Atlas von Euring, in dem dieses Datenmaterial fehlt.

Der Atlas wurde komplett in englischer Sprache verfasst.

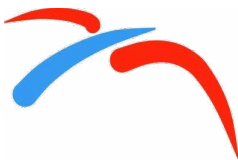
Dazu:

The Eurasian African Bird Migration Atlas

<https://migrationatlas.org/>

Übersicht vorhandener europäischer Vogelzugatlasse

<https://euring.org/research/migration-atlases>



**Nationalpark
Wattenmeer**

NIEDERSACHSEN



14. Deutsches See- und Küstenvogelkolloquium der AG Seevogelschutz

22.-24. Nov. 2024 in Wilhelmshaven

Die AG Seevogelschutz ist ein seit 1982 bestehender Zusammenschluss von Vereinen, Institutionen und Behörden, die für den Schutz bzw. die Erforschung von See und Küstenvögeln an der deutschen Nord- und Ostsee tätig sind. Seit 1996 veranstaltet sie in zweijährigem Abstand das Deutsche See- und Küstenvogelkolloquium.

In diesem Jahr (2024) wird das 14. Deutsche See- und Küstenvogelkolloquium in Wilhelmshaven stattfinden. Die Organisation erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ und der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer. Zudem wird das Kolloquium lokal durch die WAU Jever e.V., den Mellumrat e.V. und den Verein Jordsand e.V. unterstützt.

Für das Vortragsprogramm sind folgende thematische Schwerpunkte geplant:

- Vogelschutz im Jahresverlauf (eine Flyway Perspektive)
- Auswirkungen des Klimawandels (Global Change/Resilience)
- Vogelgrippe

Grundsätzlich sind aber Beiträge zu allen Themen der Erforschung und des Schutzes der See- und Küstenvögel (auch Berichte aus den Schutzgebieten) herzlich willkommen!

Die Anmeldung von Beiträgen (Vorträge [20 min] oder Poster) erfolgt online unter:

<https://www.nationalpark-wattenmeer.de/14-see-und-kuestenvogelkolloquium/>

(Die Anmeldefrist für Beiträge endet am 30.04.2024)

Anmeldungen zur Teilnahme am Kolloquium werden in Kürze ebenfalls online möglich sein.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Beiträge!!!

Weitere Informationen über:

Rolf de Vries

Vorsitzender der AG Seevogelschutz

Tel.: 04102 58 55 3

Mobil: 0179 46 75 47 1

Email: rolf.devries@jordsand.de

Termine

Kieler Arbeitskreis

Die Treffen des Kieler Arbeitskreises werden wieder im Winterhalbjahr ab Oktober aufgenommen. Veranstaltungsort ist das Naturerlebniszentrum Kollhorst, Kollhorster Str. 1 (nähe Skandiniendamm), 24109 Kiel

Vortragsabende der Hamburger Arbeitskreises Vogelschutzwarte

Der nächste Vortragsabend findet am **18. April 2024** in der NABU-Geschäftsstelle statt.

Nora Wuttke: Neues von der Avifaunistischen Kommission Schleswig-Holstein und Hamburg [Arbeitstitel]

Die Teilnahme ist in Präsenz oder digital möglich. Genauere Informationen dazu unter <https://ornithologie-hamburg.de/vortragsabende>

Entwicklung von artenreichem Grünland auf Föhr unter besonderer Berücksichtigung ornithologischer Aspekte

BNUR-Veranstaltung Nr. 2024-26

Dienstag, 18. Juni 2024, Haus des Gastes, **Nieblum auf Föhr**, nachmittags Exkursion

Leitung

Angela Ottmann, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) Landesverband Schleswig-Holstein auf Föhr (BUND),

Detlev Finke, Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V. Schleswig-Holstein (DVL), Kiel

Anmeldung und Information

Anmeldung bis 11. Juni 2024: https://bit.ly/2024_26

Weitere Details finden sie in den [Veranstaltungsinformationen und Flyer](#)

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT



FÜR SCHLESWIG - HOLSTEIN UND HAMBURG E. V.

Kassenführer Karsten Lutz
Bebelallee 55d, 22297 Hamburg
Telefon 040 - 540 76 11
E-Mail: Lutz@oagsh.de

Mitgliedsbeitrag per Bankeinzug

Liebe Mitglieder der OAGSH,
mehr als Dreiviertel der Mitglieder nehmen für den Mitgliedbeitrag bereits am Bankeinzugsverfahren teil. Mir wird damit viel Arbeit erspart und Sie müssen nicht mehr dran denken.

Bitte senden Sie mir das umseitige "Mandat" ausgefüllt zu. Sie können mir auch eine E-Mail an Lutz@oagsh.de schicken.

Bitte teilen Sie mir eventuelle Kontoänderungen möglichst rasch mit.

Mit freundlichen Grüßen,
Karsten Lutz

Bankverbindung

Förde Sparkasse IBAN: DE77 2105 0170 0000 1566 90
BIC: NOLADE21KIE



OAGSH

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

für Gläubiger-Identifikationsnummer E04ZZZ00000029870

Ich erlaube der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Lastschrift wird mich die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. darüber unterrichten.

IBAN (max. 35 Stellen)

BIC (8 oder 11 Stellen)

Name, Vorname, genaue Anschrift

Ort, Datum, Unterschrift

Bankverbindung

Förde Sparkasse IBAN: DE77 2105 0170 0000 1566 90
BIC: NOLADE21KIE